

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

224 (16.5.1929) Abendausgabe

geschügten Teiles wurden zwischen dem 17. April und dem 4. Mai die weitestgehenden Zugeständnisse gemacht, nachdem Owen Young in der Zwischenzeit einen dritten und vierten Kompromißvorschlag erstattet hatte. In seinem dritten Kompromißvorschlag setzte er die durchschnittliche deutsche Jahresleistung mit zwei Milliarden hundertfünfzig Millionen fest, ging also gegenüber den Forderungen der Alliierten vom 13. April bloß um die bedeutungslose Summe von hundertachtzig Millionen jährlich zurück. Es war selbstverständlich, daß dieser Kompromißvorschlag, in dem übrigens die Höhe der einzelnen Jahreszahlungen nicht festgesetzt war, von der deutschen Abordnung sofort verworfen wurde. Die Gefahr bestand, daß die Konferenz scheiterte, und Owen Young entschloß sich zu einem vierten Kompromißvorschlag, zu dem der Engländer Sir Josiah Stamp die Anregung gegeben hatte. In diesem war der deutschen Abordnung ein gewisses Entgegenkommen bewiesen worden, da sich die erste deutsche Jahreszahlung nicht allzu weit von dem Betrage unterschied, den Dr. Schacht selbst angeboten hatte, indem Owen Young für das erste Jahr eine Zahlung von einer Milliarde sechshundertfünfzig Millionen Mark beantragte. Außerlich beurteilt, hätte man diesen Vorschlag als ein gewisses Entgegenkommen für Deutschland ansehen können. Aber bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß Young in seinen Vorschlag nicht den Betrag aufgenommen hatte, der für die Dawesanleihe notwendig ist. In Dr. Schachts Vorschlag vom 17. April war ausdrücklich erklärt worden, daß der Betrag von einer Milliarde sechshundertfünfzig Millionen alles enthielte, was Deutschland nicht nur an die Alliierten, sondern auch an den amerikanischen „Assoziierten“ zu bezahlen habe, also auch Zinsen und Amortisierung für die Dawesanleihe. In den sechshundertfünfzig Millionen, die Young für das erste Jahr vorgeschlagen hatte, waren die

sechzig bis neunzig Millionen, die die Dawesanleihe alljährlich verschlingt, nicht inbegriffen. Die erste Jahresrate stellte sich demnach auf eine Milliarde sechshundertfünfzig Millionen plus fünfundsiebzig Millionen, das sind im ganzen eine Milliarde siebenhundertfünfzig Millionen Mark, also um hundert Millionen mehr, als Dr. Schacht beantragt hatte. Wenn sich der Reichsbankpräsident zur Annahme dieses Vorschlages entschloß, geschah es deshalb, weil er die Absicht hatte, diese hundert Millionen aus den Beträgen hereinzubringen, welche die österreichischen Nachfolgestaaten, Polen, Jugoslawien usw. als ihren Anteil für die österreichischen Vorkriegsschulden aufbringen sollten, aber tatsächlich niemals bezahlen, weil die Reparationskommission sich sehr wohl hütet, diese Beträge bei Frankreich einzutreiben. Dr. Schacht erklärte Owen Young, daß Deutschland mit der Bezahlung dieser hundert Millionen rechnen und sie angerechnet zu erhalten wünsche. Aber diese durchaus berechnete Forderung hat leider gar keine Aussicht, von den Gläubigern angenommen zu werden.

Nach Owen Youngs Vorschlag sollen die deutschen Jahresleistungen durch zehn Jahre hindurch um je fünfundsiebzig Millionen, vom ersten Jahre ab um je fünfzig Millionen steigen, so daß man zu einer Höchstleistung von zwei Milliarden drei hundert Millionen gelangen würde. Die Durchschnittsleistung nach dem vierten Young-Plan beträgt zwei Milliarden fünfzig Millionen sechshunderttausend Reichsmark. Mit dieser Reparationsleistung erklärten sich bisher Engländer, Japaner und Italiener einverstanden. Belgier und Franzosen leisten noch Widerstand; es besteht aber Grund zur Annahme, daß dieser Betrag schließlich doch durchgehen wird, sofern sich die Alliierten über den Schlußbericht und die Aufteilung der Summe untereinander einigen werden.

Hoffnung auf Einigung.

Optimismus in Paris.

F.H. Paris, 16. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die optimistische Stimmung, die man gestern Abend bei der französischen Abordnung feststellen konnte, spiegelt sich ausnahmslos in den heutigen Pariser Morgenblättern wieder, und außerordentlich kennzeichnend ist, daß sogar das nationalfeindliche „Echo de Paris“ gegen den von Schacht und Stamp abgefaßten Schlußbericht nur wenig Einwendungen

zu erheben hat und es bereits für sehr wahrscheinlich hält, daß die französische Abordnung diesem Bericht zustimmen werde. Das Blatt behauptet, daß dieser im ganzen ohne Abänderungen angenommen oder abgelehnt werden müsse, was aber nicht zutreffend ist, vielmehr wird man mit einzelnen Abänderungen rechnen können. Angst hat das Blatt nur davor, daß die Polen und Jugoslawen zur Bezahlung ihrer Schulden angehalten werden könnten. Aber charakteristisch ist, daß selbst das „Echo de Paris“ zugeben muß, daß die kleinen Alliierten Frankreichs im Grunde genommen die Pflicht hätten, ihre Schulden zu bezahlen, was sie bisher nicht taten, doch möchte das Blatt, um die kleinen Alliierten zu schonen, Frankreich das Recht zusprechen, die Schulden einzutreiben oder auch dies bleiben zu lassen.

Dieser Standpunkt des „Echo de Paris“ wäre sehr bequem, müßte aber, wenn er rechtskräftig wäre, auf Deutschland Anwendung finden. Polen, Jugoslawien, Tschechoslowakei usw. müßten einfach angehalten werden, ihre Schulden zu bezahlen, weil Deutschland für diese Schulden durch die Reparationskommission im Jahre 1921 verantwortlich gemacht wurde, und wenn man von Deutschland bisher auf Heller und Pfennig alles verlangt und ihm sogar Pflichten auferlegt, die über den Versailles Vertrag hinausgehen — Zahlung der Schulden durch 55 statt 37 Jahre — so ist es die natürlichste Forderung, daß auch die Schulden eingetrieben werden, die Deutschland zugute kommen können, das heißt die Schulden, zu deren Zahlung sich die kleinen Alliierten Frankreichs verpflichteten. Immerhin wird man feststellen müssen, daß das „Echo de Paris“ wenn es sich um Polen, Jugoslawien und so weiter handelt, nicht sofort, wies dies vor einiger Zeit sich der Fall gewesen wäre, in Verzweiflungsrufe ausbricht, sondern nur der Hoffnung Ausdruck gibt, daß man diese Staaten nicht zum Zahlen veranlassen werde.

Nach der vorläufigen Fassung, in der das Blatt über die Sache spricht, muß man einem gestern in Konferenzkreisen verbreitet gewordenen Gerücht Glauben schenken, wonach auch in dieser Sache zwischen Schacht und Young das Einvernehmen hergestellt wäre.

Das „Echo de Paris“ wünscht, daß Frankreich Belgien nicht im Stich lassen möge, aber daß Belgien das Recht haben sollte, die Einlösung der Mark zu fordern, welche die deutschen Heere in Belgien zurückließen. In dieser Sache ist zu bemerken, daß von der Einlösung der Mark im Versailles Vertrag nicht die Rede

ist. Erst später kam die ganze Sache zur Sprache, und den Belgiern wurden im Jahre 1925 Zugeständnisse gemacht, weil die Hoffnung bestand, daß die belgische Regierung sich in den schwebenden Fragen mit Deutschland verständigen würde. Da Belgien aber in keiner Weise zu einer solchen Verständigung geneigt ist, besteht auch kein Anlaß, über den Versailles Vertrag hinauszugehen und für die Markteinführung irgendwelche Vorzüge zu treffen.

Schließlich stellt das „Echo de Paris“ fest, daß Owen Young nicht zulassen wolle, daß die deutschen Zahlungen erhöht werden sollen. Vielmehr müsse man sich an die von ihm vorgeschlagenen Ziffern halten.

Ueber den Stampbericht weiß der „Matin“ einige Dinge mitzuteilen, die von der deutschen Abordnung vertraulich bekanntgegeben worden waren. Warum es gerade der „Matin“ sein muß, der in deutschen Kreisen vertraulich behandelte Dinge der Öffentlichkeit

teilt, ist eines der vielen Geheimnisse dieser sonderbaren aller Konferenzen. Der „Matin“ erklärt, daß bei der Bank für internationale Zahlungen ein eigenes beratendes Komitee bestehen soll, welches von Zeit zu Zeit die Leistungsfähigkeit Deutschlands nachprüfen werde. Der Stamp-Bericht schlägt vor, daß sofort nach dem Inkrafttreten des Youngschen Planes die im Dawesplan vorgesehene Kontrolle abgefaßt werden solle. Aber die Reichsbank würde weiterhin eine unabhängige Gesellschaft darstellen, in deren Aufsichtsrat die Gläubiger Deutschlands vertreten sein würden. Ueber den Schlußbericht meldet der „Matin“, daß allgem. eine Betrachter über den großen Wert der in Paris getroffenen freundschaftlichen Lösung in der Reparationsfrage darin angezogen würden. Der Hoffnung werde Ausdruck gegeben, daß deutsche Staatsangehörige im Ausland eine billige Behandlung finden würden, damit es dem Reich möglichst viel genügend Einnahmen aus dem Ausland zu beziehen und auf diese Weise seine Reparationsleistungen aufzubringen.

Der „Petit Parisien“ beurteilt die Aussichten der Konferenz sehr optimistisch. Das Blatt stellt fest, was leider traurige Wahrheit ist, daß Deutschland eine Reihe seiner Vorbehalte zurückgezogen oder abgeschwächt habe.

Nach vor vierzehn Tagen wären die deutschen Vorbehalte von den Alliierten abgelehnt worden, aber in ihrer jetzigen Form könnten sie als annehmbar erscheinen.

Nur gegen die Redaktionsklausel wendet sich das Blatt, wenn es auch zugeben muß, daß diese bedeutsam abgeschwächt worden sei. Aber da einmal die Möglichkeit bestehe, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nachzuprüfen und zu einer Revision des Abkommens zu gelangen, so verliere das ganze Abkommen seinen endgültigen Charakter. Das „Journal“ erwartet lebhaft Debatten, es glaubt, daß man den Stampbericht dem Redaktionsauschuß wieder überweisen werde, damit er unredigiert werden könne.

Die „Chicago Tribune“ nimmt an, daß nur wegen der Beteiligung der deutschen Zahlungen unter die Gläubiger noch ein Kampf stattfinden werde. In dieser Auffassung stimmt das Blatt mit Anschauungen überein, die gestern zwar nicht bei der amerikanischen, sondern bei der englischen Abordnung ausgesprochen wurden. Im übrigen meint die „Chicago Tribune“, daß die Konferenz damit enden wird, daß man einen Unterausschuß einsetzt, um die geplante Bank für internationale Zahlungen ins Dasein zu rufen und deren Statuten endgültig auszuarbeiten. Damit wäre denn die Pariser Konferenz geschlossen.

Eine Warnung Baldwins an die Alliierten.

v.D. London, 16. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Premierminister Baldwin hat es während seiner Wahlreden bisher vermieden, auf Einzelheiten der Außenpolitik einzugehen. Baldwin hat sich gewöhnlich darauf beschränkt, allgemein zu erklären, daß Großbritannien den Frieden wolle usw. Es fällt daher auf, daß er gestern Abend in Cardiff eine Bemerkung machte, welche sich auf die Abrüstungsfrage und das Reparationsproblem bezog und eine Warnung an die Alliierten enthielt. Der Premier sagte wörtlich: „Ich möchte mich ein Wort der Warnung sagen. Auswärtige Mächte müssen sich nicht einbilden, daß wir allein abrüsten und alle Schulden allein bezahlen werden. Das entspricht nicht dem Geist des Völkerverbundes. Wir wollen vielmehr alle zusammen vorwärts gehen, und wir Engländer werden wie bisher mit denen vorangehen, welche am schnellsten vorwärts schreiten wollen.“

Großkampftag im Reichstag.

Erregte Szenen vor Ferien-Beginn.

m. Berlin, 16. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag gab es noch unmittelbar vor Beginn der Pfingstferien recht erregte Szenen. Auf der Tagesordnung standen verschiedene

Anträge auf Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Veris und Straßer.

Das Haus war ziemlich gut besucht, ebenso auch die Tribünen. Die Kommunisten und Nationalsozialisten konnten also von vornherein damit rechnen, daß das Zusammenspiel über die Aufhebung der Immunität im Haus die erforderliche Resonanz finden würde. Sie haben auch ihr Ziel ziemlich reiflos erreicht. Zunächst wurde von Seiten der Nationalsozialisten eine Aenderung der Tagesordnung verlangt. Dabei kam es schon zu heftigen Angriffen von der Tribüne herab und aus dem Haus heraus gegen den Redner. Der Reichstagspräsident mußte wiederholt seine Glöde schwingen und Ordnungsrufe androhen. Herr Fric, den die Nationalsozialisten vorgeschickt hatten, konnte sich mit seinem Antrag auf Aenderung der Tagesordnung nicht durchsetzen. Es blieb also bei den ursprünglichen Dispositionen.

Nun gingen die Nationalsozialisten an, Obstruktion zu machen. Sie bezweifelten die Beschlußfähigkeit des Hauses, mußten aber schließlich sich davon überzeugen, daß die erforderliche Anzahl von Abgeordneten anwesend war.

Aber kaum war dieses Zwischenspiel beendet, da gab es schon wieder Grund zur Aufregung. Herr Loebe hatte vorgeschlagen, die Redezeit auf zehn Minuten zu beschränken. Diese Anregung rief die Kommunisten und Nationalsozialisten auf den Plan, die förmlich eine einstuändige Redezeit forderten, damit aber bei den bereits abreisefähigen Mitgliedern der Mehrheit des Hauses keine Gegenliebe fanden. Der Vorschlag des Präsidenten wurde angenommen.

Und nun ging das Haus an die Beratung der Aufhebung der Anträge heran. Kommunisten und Nationalsozialisten teilten sich wieder die Arbeit, jeder sprach für den von seiner Partei betroffenen Abgeordneten. Die Regie klappte glänzend. Aus dem Haus heraus wurde für die entsprechende Unterstützung gelobt.

Jedoch Herr Loebe keine Minute zur Ruhe kam und ununterbrochen seine Glöde schwingen mußte

und schließlich Herrn Fric von den Nationalsozialisten, der sich an die Redezeit nicht halten wollte und mit Beleidigungen nur so um sich warf, die gewaltsame Entfernung aus dem Hause androhte, nachdem er ihm den dritten Ordnungsruf erteilt hatte. Herr Fric ließ es aber nicht so weit kommen. Er verstand schimpfend und lobend und fand dabei sehr bald die Gesellschaft seines Parteifreundes Goebels, der ebenfalls nach Summierung seiner Ordnungsrufe zum Saal hinausgewiesen wurde.

Der Abgeordnete Heilmann von den Sozialdemokraten, der wiederholt von den Nationalsozialisten und Kommunisten zitiert worden war, füßte sich veranlaßt, einen Vortrag über den Beginn Immunität und seine Auslegung zu halten, wurde aber zu Beginn seiner Ausführungen

minutenlang niedergebrüllt. Immer wieder ertönte von den Fraktionparteien her der Ruf: „Barmalshieber“. Aber schließlich legte sich die Erregung und Herr Heilmann konnte seinem Berzgen Luft machen.

Es kam dann noch einmal der Kommunist Fied zu Wort, der sich mit Herrn Heilmann auseinandersetzte, worauf dann die Aussprache geschlossen wurde und an die Abstimmung herangegangen werden konnte. Die Mehrheit des Hauses entschied sich für Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Veris und Straßer.

Eine Mahnung Stresemanns.

Die Eröffnung der Rahresschau „Reisen und Wandern“.

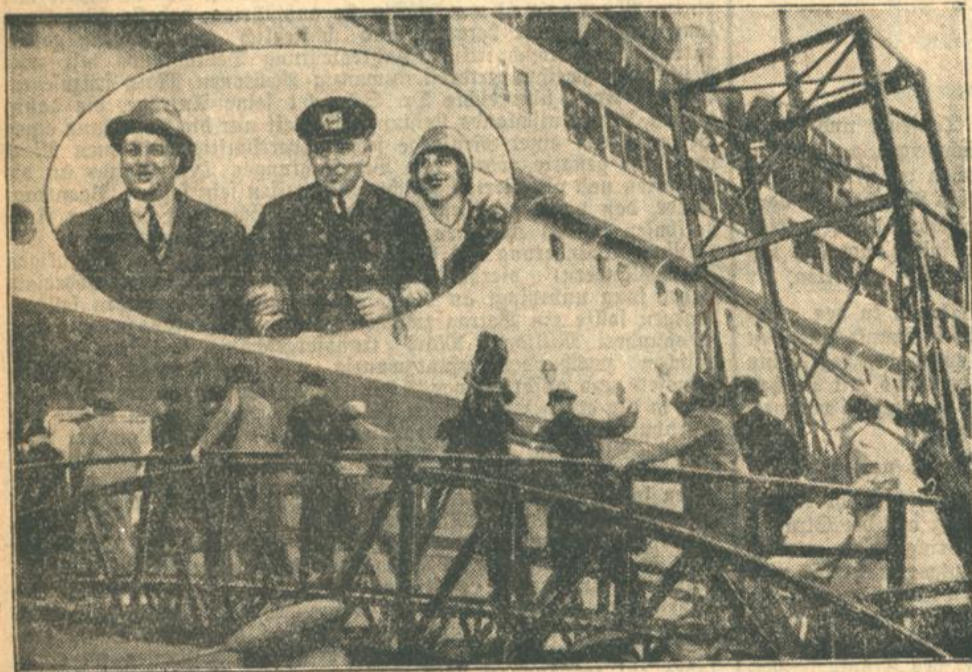
L.A. Dresden, 16. Mai. Aus Anlaß der Eröffnung der Jahreschau „Reisen und Wandern“ veranstaltete die Stadt Dresden am Mittwochabend einen Empfang. Nach Begrüßungsworten des Dresdener Oberbürgermeisters Dr. Blüher hielt Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine Rede, in der er unter ausdrücklicher Betonung, daß er hier nicht als Reichsminister, sondern als früherer Stattdirektor von Dresden und als Syndikus spreche, u. a. ausführte: Es sei bedauerlich, daß die ungeahnte Entwicklung des Verkehrs, den die heute eräffnete Jahreschau zeige, in eine Zeit falle, in der Deutschland arm geworden sei. Freilich sei der Deutsche auch viel selbst an seinem Mißgeschick schuld, denn er beachte die deutsche Produktion zu wenig. Der Deutsche sollte mehr die heimischen Produkte bevorzugen und nicht immer die ausländischen verwerten. Kein Volk habe ein so erbärmliches Sprichwort wie das deutsche: „Es ist nicht weit her.“ Um die Handelsbilanz des deutschen Volkes zu verbessern, genügt nicht Zollbestimmungen, sondern hier müßte die Selbstbeziehung einsehen. Auf seiner Italienreise habe er kein fremdes Auto gesehen und keine fremde Frucht vorgelegt bekommen. Das sei leider in Deutschland anders. Er wünsche, daß in den schweren Kriegen, die wir zu durchleben haben, bald eine Besserung eintrete, damit Deutschland und vor allem Sachsen das wiedergewinne, was wir vorher an weltwirtschaftlicher Nachstellung beiseite hätten. Das Land werde sich am besten erhalten, das die größte Zahl selbständiger Erzeugnisse aufweise. Er sehe der Bildung großer Kongerze mit Sorge entgegen, da diese tausende von kleinen Fabrikantern vernichten, die durch Fleiß und intensive Arbeit das geschaffen hätten, was sächsische Wirtschaft und deutsche Wirtschaft bedeute. In zehn Jahren schwerer Nachkriegszeit habe sich Deutschland durch seine eigene Arbeit wieder eine Stellung in der Welt erobert, allerdings nur unter Anspannung höchster Kraft. Er hoffe, daß das nächste Jahrzehnt noch mehr als bisher die Wunden heilen werde, die uns der Krieg geschlagen hat.

Die Bilanz der Reichspost.

* Berlin, 15. Mai. (Kunstspruch.) Aus dem soeben veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichspost über das 4. Viertel (Januar bis März 1929) des Wirtschaftsjahres 1928 ist unter anderem zu entnehmen, daß die Verkehrsleistungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in fast allen Betriebszweigen eine erhebliche Steigerung erfahren haben. Nur im Vokal- und im Telegrammverkehr sind die Vorjahreszahlen nicht erreicht worden. Im Luftpostdienst wurden im Kalenderjahr 1928 Flugpostsendungen im Gewicht von 385 000 Kilo befördert gegen 302 000 Kilo im Berichtsvierteljahr 1927. Die Zahl der Postfachkonten stieg im Berichtsvierteljahr um 7427 auf 956 720. Die Zahl der Sprechstellen erfuhr einen starken Zuwachs um rund 90 000 und hat damit 3 Millionen fast erreicht. Im Auslandsfunkverkehr wurden in der Berichtszeit 636 000 Telegramme befördert gegen 592 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Rundfunknehmer stieg um rund 202 000 auf 2 838 000. In den Monaten Januar und Februar haben die Einnahmen 363 Millionen, die Ausgaben 371 Millionen RM. betragen.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Klorokrem, Tube 1 ML und Kloroseid 3 Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Emil Jannings wieder in Deutschland.

Nach 2 1/2 jähriger Abwesenheit von Deutschland ist Emil Jannings an Bord des Dampfers „Hamburg“ in Rughaven eingetroffen, wo — wie unser Bild zeigt — ein Ansturm seiner Freunde, der Berichterstatter und Pressephotographen auf das Schiff einsetzte. Im Duell: Jannings mit seiner Gattin, der früheren Schauspielerin Gussy Holl, und dem Kapitän der „Hamburg“ bei der Antunsi in Rughaven.

Gas 1940 / Von Kurt Hennicke.

Die Stadt paßte sich den Windungen des Stromes an, alte Häuser und grüne Anlagen wechselten freundlich. Gegen den Dingen hin zielten blaue, sanft geschwungene Hügelreihen den Blick des Wanderers ab, nach Sonnenuntergang zu hinderte nichts das Auge, jenen Punkt zu finden, an dem ein gewaltig gebogener Himmel mit der Erde zusammenfiel.

Hundert Kilometer weit westlich von der Stadt war die Grenze. Seit Monaten ging durch das Land Geraune von Konflikten, von Streit, von Krieg mit dem Nachbar. Als endlich der Tag der Kriegserklärung da war, wurde aus Gewisper und Geflüster, aus Gespräch und Geheiß ein angstvolles Verstummen.

Dieser Krieg würde in nichts Ähnlichkeit mit seinen Vorgängern haben. Seit Jahren hatten Zeitungen geschrieben, Gelehrte geirrt, Politiker gewarnt. Der neue Krieg würde mit chemischen Mitteln geführt, an deren graufige Wirkung zu denken schon Frauen besinnungslos und Männer erzittern machte.

Kein Streiten von Mann zu Mann, kein Trogen gegen pfeisende, hämmernde, plagende Geschosse, es gab keine Soldaten mehr. Es gab nur noch Arbeiter und Ingenieure und Techniker auf fliegenden und fahrenden Tötungsapparaten, diese Männer waren Arbeiter für Tötung, Techniker der Vernichtung. Es gab nicht grobe Wunden ins Fleisch, heilend in bereitgestellten Lazaretten, in Aussicht war nur Tod durch Gas, eingeatmet, nicht gesehen, nicht vorher gespürt.

Ein Tod, lautlos, schnell, ein kommener Tod, weil er für alle war. Grauen erfaßte die Bewohner der Halbmillionenstadt, die so nahe an der Grenze im engsten Radius feindlicher Flugzeuge lag. Die Presse des gegnerischen Landes hatte seit Monaten die entsetzliche Ueberlegenheit eigener Waffen, eigener Mittel prächtig gepriesen, aus Leiertafeln flatterte bereits der Tod und warf Panik in die Grenzgebiete beider Länder, als, nicht einmal mit gutem Willen verhöhet, der Krieg ausbrach.

Türen und Fenster waren abgedichtet und alle Erfindungen für diesen Zweck erprobt. Gasmasken für jeden Bewohner des Landes längt ausgegeben. Aber der Kampf zwischen Nordgas und Südweber war im Augenblick nicht zugunsten der Abwehr entschieden.

Nach der Kriegserklärung veränderte die Presse des feindlichen Landes offen, daß man die humanen Abmachungen früherer Jahre nicht mehr als bindend ansehen könne. Man müsse den Mut haben, ruhig auszusprechen, daß nicht mehr Heer gegen Heer Krieg führe, sondern daß das Volk in die Kriegshandlungen einbezogen werden müsse. Man jagte der neutralen Welt, daß der grauamste Krieg der kürzeste sei und in Wahrheit trotz allem Schreden der humanste.

Aber aus den Grenzländern fliehen konnte, war geflohen. Aber wie wenige waren es! Viele glaubten, wenn sie aus den steinernen Kästen der Häuser, aus dem quadratischen Gewirr der Straßen auszogen aufs Land, in Wälder, in Felder — die Möglichkeit des Verderbens wäre nicht so nah. Menschenschlangen trocken strahlenweis auf den Straßen nach Osten, mit dem Rücken zur feindlichen Grenze.

Aber die Stunde des Entsetzens kam früher, als Menschenfuß, als Wagen, als Auto dem schmerzgeweihten Umkreis der Stadt enteilten konnte.

Man hatte durch Flugzeuge und Nebelapparate die Gegend um die Stadt einnebeln lassen, jedoch es wolkenbildet und in weißgeballter Breite über den Dächern lag.

Aber der Feind stellte aus großer Höhe mit Flugzeugen durch Stellung die Lage dieser und aller großen Städte längs der Grenze fest. Dann tauchten Flugzeugwader heran und kreuzten über den Nebelwolken.

Das feindliche Gas wurde mit Ironie „Z-Gas“ genannt, weil es die letzten aller Möglichkeiten vereinigte. Es war geruchlos, farblos, froh durch Holz, durch Tuch und durch alles Material, was nicht Stein oder Stahl war. Es ließ sich lenken, indem man die Richtung seines Ausstriffens an der Bombe regulieren konnte, bevor das Geschöß geworfen wurde. Die „Z-Gas-Bomben“, Typ 1940, waren nicht aus Stahl, sondern aus einem jeden erfindenen gläsernen Stoff und plätsch lautlos.

Die ersten Wurzgeschosse, von den feindlichen Flugzeugen geworfen, durchschlugen die weißlich lagernde Nebelbede und saukten in einen jener Pflanzengürtel, die häufig und voller Angst dem freien Lande zuströben. Diese Menschen gingen zu Fuß, weil alle Wagen durch die ersten Fluchtlinge bereits entführt waren. Nichts war zu hören. Das Surren und Pfeifen, welches durch die Reibung eines stehenden Geschößes mit der Luft entsteht, war durch eine Erfindung, die rund um die gläserne Bemantelung angebracht war, aufgehoben.

Die Lantlosigkeit des Geschößes bewirkte, daß fünfzig Meter von der Fallstelle ab kein Mensch das graufige Geschößnis wahrnahm. Der Tod griff unsichtbar und lautlos zu. Er machte schweigende Wälder öffnen sich zum Schrei. Sie öffneten sich nur. Denn das Gas war schneller als ein Wort.

Da erblickten andere, von dem kriechenden Strom des Gases noch nicht erfaßte Gruppen fliehender vor weitem in noch geförderter Entfernung das Quammenzuden, Fallen, Sinken von Menschen und Menschenhaufen; sie sahen die Schnelligkeit des vorwärtstreichenden Todes und ätzteten, weil Todesangst sich schwarz in den Grund ihrer Seele malte.

Sie stürzten in die Häuser, schlossen und verstopften Türen und Fenster, rissen die Gasmaste vor das Gesicht und — erinnerten sich, daß die Sterbenden der Straße mit Masken auf dem Gesicht endeten. Schütz die Maste nicht?

Flürend plagten die gläsernen Bomben. Zur Abwehr aufgestiegene Flugzeuge wurden von der feindlichen Uebermacht vertrieben. Das durchdrang allen Schutz, machte alle Abwehr zunichte, stieß, ein unsichtbarer Dämon, ohne Rettung in den Tod. Ein Mann jung, man stürzte ihn nicht. Langsam, wie eine Schlange, sich ringelnd, froh, nicht zu riechen, nicht zu sehen, „Z-Gas“ in die Stadt.

In einem Hause hoch eine Frau in verhängtem Zimmer am Bett ihres Kindes. Ihr Mann, ein Techniker, war eingezogen schon am Tage vor der Erklärung des Krieges, und ihr dreijähriges Kind, das sie sehr liebte, war krank.

Die Frau hatte gedacht, mit den vielen aus der Stadt zu fliehen, aber das Fieber des Kindes bannte sie. Wenn es auch gelungen wäre, heil und ohne Fährnis in das Freie zu kommen, müßte sie nicht fürchten, daß sich die Krankheit in dem erhitzen Leibe des Kindes steigerte, daß die Krankheit das Kind tötete? Ein Weg durch die Straßen, in Unruhe, in Hast, wenn Luft auf die liebernde Haut traf, konnte nicht gewagt werden.

Die Feinde? Vielleicht war alles übertriebene Furcht der Menschen. Sieß es nicht, daß man in Zeiten des Krieges alles überleigert sehe? Müßte nicht schon die Erregung alles Geschehene verlegen? Wenn auch Gegenwart noch so fürchtbar war, wann in vergangenen Zeiten war auch gegen Frauen und Kinder gewüet, wie Gerüchte behaupteten? Sie glaubte es nicht.

Und deshalb war sie geblieben. Nie hätte ihr Mann, nie hätte sie selbst es sich je versehen können, wenn durch ihre Schuld Verfalltimmerung der Krankheit entstanden wäre, ja Tod das Kind ererbt hätte.

Das Mädchen schlief. Seine Händchen waren an das Gesicht geklammert, das Fieberrot der Wangen schien langsam gesunder Färbung Platz zu machen.

Still, und beglückt über diese Wandlung erhob sich die Mutter und trat auf spigen Beinen leise von dem Bett zurück. Sie machte, um die von stehender Krankenwache gesteuerten Glieder zu rühren, einige Schritte; ging dann zum Fenster, um die Vorhänge beiseite zu schieben und einen Blick auf die Straße zu tun.

Das Meer der Träume.

Von Tjutschew.

Ein Meer von Träumen, tief und grenzenlos, hält unser kleines Leben rings umfangen. Und kommt die Nacht, dann ruft uns ein Verlangen vom festen Ufer des Bewußtseins los.

Es ruft und lockt das weite Meer der Träume, schon löst vom Hafen sich der leichte Kahn, es steigt die Flut und trägt auf dunkler Bahn uns lautlos fort in unbegrenzte Räume.

Der Sternenhimmel wölbt sich hoch und brennt geheimnisvoll auf tiefem Meeresgrunde, und über, unter der bestirnten Kugel schweben wir frei im Firmament.

Aus dem Russischen von Siegfried von Vegesack.

Da erblickte sie das Furchtbare. Menschen lagen da. Einer am andern. Ein Mann taumelte stehend und jank. Das sah sie noch. Sonst nichts. Kein Zeichen für Gas. Die Luft hatte den Tod in sich. Luft war Gas. Gas war Luft. Sterben kündete sich nicht an. Wenn man an das Sterben dachte, war man schon hinüber. Die Reihen der Flüchtlinge lagen gemäht. Der Tod hatte Menschen verstreut wie Saat. Wie ein Kind Spielzeug verstreut im Zimmer. Die Frau schwanke nur einen Atemzug lang. Dann dachte sie, daß man ihr gelagt hatte, Gas zeige nicht, es bleibe auf dem Erdboden. Hoch müßte sie deshalb, hinauf. Sie riß das Kind aus dem

Bett. Hüllte Tücher dicht. Rief nach dem Treppenhause. Als sie hinaus war, dachte sie an die Gasmaste. Aber da hatten ja Menschen mit Masken gelegen. Sie halfen also nichts. Die steile Schwingung der Treppe wirbelte hinab und hinauf. In der Mitte stand die Frau. Waren die Türen dicht, die Fenster?

Im unteren Stockwerk quälte eine Katze. Die Frau lockte. Vielleicht konnte sie das Kind mit dem Tier trösten, wenn es etwa zu weinen anfing. Durch das Geländer sah die Frau unten die Katze mit dem weißen Fell. Jetzt bäumte sich das Tier, krümmte den Leib, schrie nicht mehr, fiel von der Stufe, blieb liegen. Auf roten Läufern lag tot der weiße Katzenleib. „Gas!“ schrie die Frau und raste die Treppe hinauf. Z-Gas war jetzt Katze, froh, versuchte das Haus, die Stuben, ging durch Holz, durch Glas, durch Tuch, Fraß das Leben. Tötete alles: Insekten, Vögel, Hunde, Menschen.

Angstschweiß, bebend, stieß die Frau die Luke auf, die zum Dach führte. So hoch konnte das Gas nicht kommen. Ihr Mann hatte es gelagt. Nein: Gas kam nicht so hoch. Nur das eine: „Z-Gas“ kam.

Sie sah, von widrigen Winden gepfeift, auf dem Dach. Sie wagte nicht, über die Stadt zu sehen, wo auf weißen Straßen wie dunkle Punkte, wie schwarze, winzige Flecke Menschen lagen, vom Gas gefressen, erstickt, getötet.

Sie hörte das Weinen des Kindes und konnte es nicht stillen. Sie war von einem unsagbaren Weh erfüllt, ihr Inneres war ein gewaltiges, anklagendes, schreiendes Schluchzen, aber doch kam kein Laut aus ihrer Kehle.

Sie fühlte das Blut kriesen, sie tastete ihre Hand und spürte die Pulse. Sie dachte an ihren Gatten. Er würde heimkehren, und das Dasein würde reicher beginnen als jemals.

Das „Z-Gas“ kroch. Es flatterte durch die Luke, es kam ruckhaft an den Hauswänden hoch und erreichte in schweigender Beharrlichkeit das Dach und die Frau und das Kind.

Nachdem die künstlichen Nebel sich verzogen hatten, breitete sich ein jennendurchtrönter Himmel über die Stadt. Sommerliches Blau hüpfte über die Toten in den Straßen, sprang über die Tierleichen froh in die steinerne Starre der verlassenen Häuser und blieb bei der toten Frau stehen, welche auf dem Dache lag, ein Kind im Arm. Ihr wächernes Antlitz war erkarrt in einem namenlosen Staunen, und in ihrem gläsernen Auge perlte eine Träne, die sich nicht bewegte.

„Evviva Poeta!“ / Novelle

Von Heinz Steguweit.

Noran er gerade schrieb, ist nicht bekannt; er stand nur zu Salo im Garten von Halthone und begeh mit einer knallroten Gieflanne die Blumen: Otto Erich Hartleben, „Moppchens“ großer Junge, der trinkste Dichter des „Moienmontag“, der massive Polsterer, der Titaniden und freie Rhythmen böie Kaster nannte. Und daß er irgendein glücklich war, dürfen wir glauben, denn Moppchen, seine gültige Frau, kam eben mit dem Morgentag zu ihm, das Frühstück warnte, und außerdem:

„... der Polizeipräsident von Brescia möchte dich sprechen —!“
„Was hatte der Träumer vom Gardasee denn mit dem zu schaffen? Welcher Wichtigt in der duftenden Fülle dieser Natur: Berge, blauer See, läutende Herden und mandolinspielende Menschen?“

„Träume des Reuliches — so reich an Sehnsucht — Groß ist das Leben.“
„Ewige Götter schenken es uns — — —!“
Und jetzt plötzlich ein Polizeipräsident? — Otto Erich setzte die knallrote Gieflanne ins Gras.

„Aber, Moppchen!“ Ich habe keinen bestohlen, meine Steuern sind bezahlt, bitte, — zuerst den Kaffee, dann die Polizei!“
„Aber das Lederste Frühstück will nicht munden, wenn nebenan ein Büttel wartet. Da ändere der Dichter seinen Plan, möchte der Uniformierte also kommen. Und der Präsident trat ein, ernst, artig saluterend: Ob er Platz nehmen dürfte?“

„Dauerst“ lange?“
„Bleibst!“
„Dann bitte!“
Der hohe Beamte aus Brescia brachte seltsame Botchaft:

„Sie erinnern sich Benito Jecci, Signor? Des Zigeuners von Bestone? Sie hatten ihn damals, als Sie in Fraskati wohnten, erkannt und der Polizei gemeldet!“
„Wie war das doch?“
„Benito Jecci hatte dreißig Lämmer gestohlen und den Hirten mit dem Messer schwer verwundet!“

„Aber das ist schon Jahre her!“
„Sieben Jahre, Signor; und gestern wurde Benito Jecci aus dem Zuchthaus entlassen; — hier haben Sie eine Pistole, damit Sie sich gegen ihn wehren können!“
Otto Erich, Moppchens großer Junge, wog immer noch das kalte Schießisen in der Hand, während der Polizeipräsident schon längst wieder unterwegs nach Brescia war.

Was sollte der Dichter mit diesem Instrument? Drei scharfe Patronen staken in der Trommel, wenn man abdriekte, knallte es fürchterlich. Nein, Hartleben liebte den Federhalter mehr als dieses kleine Geschöß. Außerdem: Welch eigenartiger Sicherheitsdienst im besonnten Italien! — Hier haben Sie eine Pistole, damit Sie sich wehren können!
Also Benito Jecci, der borstige Strauchdieb von 1897, wurde in Freiheit gesetzt? Was lag näher, als daß diese Bestie sich an ihrem Angeber rächen würde? Sieben Jahre Zuchthaus sind kein festlicher Urlaub. — Da kam Moppchen an den Frühstückstisch; seine Frau sah sofort, daß der eben noch heitere Gatte absonderlich gelaunt war.

„Otto Erich, — so blaß?“
„Einen Cognat, Moppchen, sink!“
Der Dichter trank einen Dreifsternigen.
„Noch einen, Moppchen!“
Jetzt wurde er ruhiger, aber seine Zunge blieb noch gehemmt; also klotterte er:

„Hier, eine Pistole für kommenden Besuch!“
„??“
Ja, du reißt die Augen auf; Benito Jecci kommt!“
„Der Räuber von damals?“
„Ihr Weiber habt doch ein gutes Gedächtnis!“
Moppchen war beleidigt. Der Dichter tröstete sie und streichelte ihre Hand:

„Schließlich stehe ich meinen Mann! — sofern der Kerl nicht mit zwei Pistolen schießt!“
Moppchen war sichtlich erschüttert; was stand da bevor? Würde das Essen noch schmücken? Rindfleisch mit Karotten und Bouillonkartoffeln? Wer könnte jetzt noch schlafen und arbeiten. Jeden Augenblick zuckten die Leute von Villa Halthone zusammen; bald

raschelte ein Windböen im Garten, bald knisterten die hölzernen Möbel. Hinter jedem Geräusch aber schien sich Benito Jecci, der Räuber von Bestone, zu verbergen. Nein, diese Angst vor Gespenstern hielt Otto Erich und sein gutes Moppchen nicht aus. Sie wohnten hier verlassen auf der Höhe über dem Gardasee; Roberigo, der Rosenhändler, kam nur einmal in der Woche; und Agneta, die dünne Jose, war gewiß keine Helferin in der Not; diese Puppe schrie schon Nordio, wenn eine tote Maus in der Schlagalle kletterte. Darum sagte Hartleben seinen Entschluß:

„Beste, Koffer packen und morgen früh ab nach München; wir bleiben bis zum Salvator fort, das scheint mir sicherer als diese verrottete Pistole!“

Moppchen atmete auf. Das Kofferpacken zerstreute den Angststößen ihre unbehaglichen Gefühle; den vollen Nachmittag und die halbe Nacht standen sie an den Schränken und Kommoden. Dann ging der Dichter ans Telefon, der Bahnhofswirt von Brescia möchte unverzüglich einen Wagen schicken. — — —

Sehr früh stieg die Sonne auf, rot wie eine Tomate. Der See lief über vom Kupfer, die Berge trugen goldene Helme. Bald krallten die Leute von Halthone das Traben der Pferdebesue und das Knallen der Peitsche. Wie tief schlummerte noch diese paradiesische Welt, als Moppchen, Otto Erich und ihre kleine Agneta, in die holperige Kalesche stiegen. Auch Purro mühte mit, der drahtbaarige Schoßhund. Dann rollte und rumpelte das Fahrzeug ab nach Brescia; wie oft schauten sich die Fliehenden mit bangen Augen um, — zwei Stunden würde der Weg dauern, dann erst wäre man am Bahnhof geborgen. — Doch welche Lunder breitete noch diese Wagenfahrt in früher Morgenfrische aus. Wie müßigerten die Ruhgloden, wie roch da alles nach Milch, Wein und Honig. Die Schaffnerin schleppte die Kutsche voll Wolle, am Himmel ruderte ein Steinbilder in hobelstollen Kreisen. — nein, diese Flucht vor einem Menschen war Sünde, war undankbar; da meinte der nachdenkliche Dichter:

„Moppchen, möchte man unter dieser Sonne und vor dieser Natur nicht auch zum — Zigeuner werden? Schau, unferner ist doch zu albern für das alles, wären wir sonst ängstlich?“
„Sollen wir wieder umkehren?“
„Aber natürlich, Moppchen!“

Da Hartleben dies sagte, bog der Wagen auch schon in die lombardische Ebene ein; Brescia tauchte auf, das Kastell stand breitbrüstig auf dem Hügel, Kuppeln und Türme regierten dieses farbige Bild: Madonna dei Miracoli, San Giordani, der Palazzo del Municipio — und wie sie alle hießen! Dann hielt die Kalesche am Bahnhof, eben fuhr ein Zug nach Cremona aus der eisernen Halle. —

So wurde diese Flucht nur ein unfremdlicher Ausflug; die Gäste des Schankwirts frühstückten ausgiebig an zwei Tischen: Hier Hartleben und seine Frau, dort Agneta, der alte Kutscher und Purro, der Schoßhund. Draußen krallten sich die Gähle bei Wasser und Hater, denn bald gings wieder zurück nach Salo und Halthone über dem Lago di Garda; möchte Benito Jecci kommen; Otto Erich fürchtete ihn nicht mehr, seitdem er wieder unter Menschen kam! —

Und die Heimfahrt war nicht weniger frühlich als die Reise am Morgen; nur eines quälte den Dichter: Je näher die Höhe am Gardasee kam, desto öfter wollte ihn die bange Frage bebelligen, ob man in München nicht doch noch sicherer. — aber nun war nichts mehr zu ändern, der Wagen hielt, die Koffer wurden genau so nach Villa Halthone hineingetragen, wie man sie heute in aller Morgenfrühe geschloßen hatte. — Dann entlochte Hartleben den Kutscher und zählte ihm seine Zeichen prompt in die Tage. Als das dicke Trinkgeld folgte, schwenkte der alte Kerl seinen Hut:

„Evviva Poeta!“
„Nun, Sie kennen mich?“
„Si Signore: Seit sieben Jahren; ich heiße Benito Jecci!“

Noch schneller, als der Zigeuner den Berg hinab fuhr, war Hartleben ins Haus geschlüpft. Dort lachte er sich gründlich aus. Und wieder köhnte er nach einem Cognat, sonst aber sagte ihm eine menschliche Ahnung, daß er nichts mehr zu befürchten hatte. Der Räuber von Bestone erarbeitete sich in sieben Zuchthausjahren das Geld für einen bürgerlichen Beruf. Und das allein war damals schon seine Sehnsucht! —



MAGGI'S Würze

ist einflussreich und einnehmend

für Suppen • Soßen • Gemüse • Salate

Badische Chronik

der Badischen Presse

Donnerstag, den 16. Mai 1929.

45. Jahrgang. Nr. 224.

Bretener Tage.

30-jähriges Stiftungsfest der Sanitätskolonne. —
Zuchtviehschau der Flechtviehzuchtgenossenschaft. —
Abschied von Bel.-Rat Dr. Hall.

(Von unserem Bretener Mitarbeiter.)

Die Freie Sanitätskolonne Bretten beging am Samstag und Sonntag ihr 30-jähriges Stiftungsfest. Ein glänzender Festakt versammelte die zahlreichen Festgäste im Saale der „Stadt Forstheim“, vom Kolonnenführer Jung aufs herzlichste begrüßt. Außer den Vertretern der Landesvereine bemerkte man unter den Erscheinenden den Vertreter der Staatsbehörde, Landrat Groß, den Vertreter der Gemeindevverwaltung Bürgermeister Schemenau, die Vertreter der Geistlichkeit, die Ärzte sowie Vertreterinnen des Frauenvereins. In eindrucksvollen Worten führte der Kolonnenführer, Dr. Gerber, in seiner Festansprache die wechselvollen Geschichte der Kolonne vor Augen und man erfährt, wie eng diese Einrichtung mit der Ortsgeschichte verbunden ist. 29 Mitglieder riefen am 18. März 1899 den sog. Männerhilfsverein ins Leben; aber nur 2 davon, der Redner und der Kolonnenführer können den Jubeltag mit begehen. In schönen Worten gedachte darauf der Kolonnenführer Jung der selbstlosen und verantwortungsvollen Arbeit des Vorredners und ernannte ihn unter Verleihung einer Urkunde zum Ehrenvorsitzenden. Nach 4 weiteren Mitgliedern erschienen für treue Dienste entsprechende Urkunden. Alsdann überbrachten Bürgermeister Schemenau und Landrat Groß die Glückwünsche der verschiedenen Behörden, U. a. U. Mann an die der Feuerwehr und der Militärvereine. Vertreter des Landes- und Kreisverbandes schloßen die Gratulanten an. Zur Bereicherung des Festes hatten sich in dankenswerter Weise eine Reihe Vereine sowie einige Musikfreunde zur Verfügung gestellt, deren Darbietungen die einzelnen Neben angenehm umrahmten. — Den Sonntag eröffnete eine feierliche Kranzniederlegung auf dem Friedhof und ein gemeinsamer Kirchgang. Um 12 Uhr fand am Bahnhof eine große Schlußfeier statt, welche die zahlreichen Zuschauer von der beglückenden Ausbildung der Kolonne überzeugte. Gegen 3 Uhr bewegte sich ein feierlicher Festzug, der durch viele auswärtige Kolonnen verstärkt war, durch die reich besetzten Straßen zum Festplatz, wo bis in die Abendstunden ein fröhliches Treiben anhielt.

Von herrlichem Frühjahrswetter begünstigt, fand am Montag die diesjährige staatliche und genossenschaftliche Zuchtviehschau, verbunden mit staatlichem und genossenschaftlichem Wettbewerb statt. Der Zutrom aus allen Teilen des Bezirks war gewaltig, denn im ganzen waren etwa 270 Stück Vieh — darunter eine große Menge Zuchtfamilien — aufgetrieben. Es war eine prächtige Schau, die dem Kenner, sowohl wie dem Laien einen eindrucksvollen Begriff von den züchterischen Leistungen des Bezirks vermittelte.

So fand auch der Vertreter der Regierung, Dr. Hammer anerkennende Worte für die geleistete Arbeit. Dank der glänzenden Vorbereitung durch den technischen Leiter, Veterinärarzt Dr. Hall, die durch die rege Mithilfe der Veterinärärzte und Oekonomisten des Bezirks und der Nachbarkreise aufs beste unterstützt wurde, ging die Prüfung und Prämierung recht flott vonstatten, jedoch der öffentliche Teil der Veranstaltung gegen 12 Uhr ihr Ende fand.

Die Freude über den Erfolg des Tages wurde nur insofern getrübt, als sich bald die Nachricht verbreitet hatte, daß Veterinärarzt Dr. Hall schon in aller nächster Zeit unsere Stadt verlassen wird, was als Bezirksleiter nach Freiburg i. Br. überzuleben. Wenn man ihm einerseits die Erfüllung seines sehnlichen Wunsches gönnt, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß für den ganzen Bezirk ein nur schwer zu ersetzender Verlust entsteht. Diese Stimmung spiegelt sich denn auch in all den Abschiedsreden bei dem anschließenden genossenschaftlichen Essen. Zunächst begrüßte der Vorsitzende, Landrat Groß, alle Teilnehmer, vor allem den Vertreter der Regierung, Dr. Hammer, Bürgermeister Schemenau, den ehemaligen Landrat und jetzigen Polizeidirektor Dr. Wicker, Landrat Rädger aus dem nachbarlichen Maulbronn, sowie Zuchtsinspektor Hof, Heilbronn. Dem scheidenden Bezirksleiter räumte der Redner vor allem selbstlose und unermüdete Arbeitskraft, sowie glänzendes Organisations Talent nach. Im Namen aller Bürgermeister des Bezirks drückte er schließlich den Wunsch aus, daß die Regierung sich bemüht sein möge, wenn sie dieses Erde anvertrauen will, aus den Worten des Bürgermeisters Schemenau aber Klang vor allem die Anerkennung für die gradlinige Haltung, die Dr. Hall im ganzen Bezirk als Beamten und als Mensch beliebt gemacht hat. Zuchtsinspektor Hof gedachte schließlich noch der Verdienste, die sich Dr. Hall um die Förderung der Kaltblutzeit erworben hat. Besondere dankte Dr. Hall für all das Vertrauen. Den schönsten Dank seiner Arbeit erblickte er darin, daß man die begangenen Wege weiter gehe und in den vorgesehnen Linien vollende.

Am gleichen Nachmittag fand auch die Frühjahrsübung unserer Freiwilligen Feuerwehr statt. Man konnte erneut die schwere Arbeit der Mannschaften bewundern, die immer wieder gründliches Vertrauen in der Technik der einzelnen Geräte bewiesen. Die neue Kleine Motorpumpe der Fa. Beuttenmüller bewies sich, wie bei der kürzlichen Vorführung, als ein Vorgerät von großer Leistungsfähigkeit.

Eppingen, 15. Mai. (Eine Theatergemeinde?) Nachdem das amanturierter Künstlertheater hier bereits mit Werbemaßnahmen an die Öffentlichkeit getreten ist, sprach gestern Abend Intendant Meißner als Leiter des Unternehmens ausführlich über die Aufgaben und Ziele des Theatervereins wie die für die Aufführungen unerlässlichen Vorbedingungen. Hier besteht zwar bereits eine Theatergemeinde, doch muß deren Zahl noch eine Steigerung um etwa 60 erfahren, um die Durchführung des Winterprogramms zu ermöglichen. Es hat aber den Anschein, als seien die Aussichten zu dieser Entzweiung sehr wohl gegeben.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich seit 25 Jahren Dr. Müller's Durozyl-Tabletten und Pillen hervorragend bewährt. Durozyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft in wenigen Wochen zuckerfreiend. Preis à 2.50 in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke“, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43. (A3164)

Landtags-Musik.

Tagungsschluß im Badischen Landtag.

Der Landtag ist „heimgegangen“, und zwar mit einer gewissen Pflichtigkeit in einer ungewöhnlichen Morgenstunde. Man hatte, um mit dem Rest der vorgesehenen Arbeit sicher fertig zu werden, um 8 Uhr morgens begonnen. Diese Vorsichtsmäßigkeit erwies sich als überflüssig. Bereits um 10 Uhr war die Beratungsarbeit erledigt, und Präsident Dr. Baumgartner konnte mit der gebührenden Feierlichkeit, die freilich nur mit gewissen Schwierigkeiten zu improvisieren war — das Haus war nicht sehr gut besetzt und die Regierungsvertreter mußten erst herbeigeholt werden —, die Landtagsarbeiten beschließen.

Ein Teil der Abgeordneten hat sich in den letzten Tagen gegen den vorzeitigen Schluß des Landtags ausgesprochen und dagegen eine bloße Vertagung befürwortet mit dem Hinweis darauf, daß doch in den nächsten Monaten die eine oder andere Frage von Wichtigkeit auftauchen könne. Diese Auffassung wurde vor allem von volksparteilicher Seite vertreten. Der Präsident wies darauf hin, daß ihm jederzeit das Recht zustehe, den Landtag zusammenzurufen, wie auch andererseits ein Drittel der Abgeordneten die Einberufung verlangen könne.

So hat also, da die Legislaturperiode erst am 15. Oktober endet, der Landtag die in der gestrigen Sitzung noch reichlich gepredigte Selbstbeschränkung zum Schluß auch wirklich geübt.

Vizepräsident Maier eröffnete trotz schwacher Besetzung die letzte Sitzung des Badischen Landtages am Donnerstag pünktlich um 8 Uhr.

Die hier bereits veröffentlichte kurze Anfrage der demokratischen Fraktion wegen Ausbildung und Verwendung katholischer Studierender in der Lehrerbildungsausschuss Heidelberg wurde vom Kultusministerium dahin beantwortet, daß die Ausbildung gewährleistet sei. Nachteile in den Anstellungsverhältnissen gegenüber Studierender anderer Anstalten werden den in Frage kommenden Studierenden nicht erwachsen.

Zur Erledigung gelangten mehrere Gesuche, so das der Badischen Tierärztekammer wegen des freiwilligen Tuberkuloseuntersuchungsverfahrens, das Gesuch der Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberhessen e. V. um Staatszuschuß und das Gesuch des Verbandes der Hausmeister und Amtsdienstlichen bezw. Wachmeister Badens wegen der Auswirkung des Besoldungsgesetzes, sowie ein Gesuch persönlicher Natur. Diese Gesuche wurden teils der Regierung zur Kenntnisnahme, teils empfohlen überwiegen.

Das Gesuch wegen Ausfahrergarantie für Exportgefahrte nach Rußland wird in erster und zweiter Lesung ebenfalls einstimmig gutgeheißen und für dringlich erklärt.

Es folgten die Berichte über die Prüfung der Landtagsrechnung für das Jahr 1927 und die Nachweisung über die Erledigung der vom Landtag in der Sitzungsperiode 1927/28 angenommenen Anträge, sowie über die Tätigkeit des Landtages in der abgelaufenen Sitzungsperiode.

Die Wahl des Landständischen Ausschusses bildete den Schlußstein der Landtagsarbeit.

Seine Zusammensetzung ist folgende: vom Zentrum Egler, Heurich, Schofer, Seubert (Ersatzleute Schneider, Eberhardt, Köhr, Kühn); von den Sozialdemokraten Maier, Kildert (Ersatzleute Rein-

bold, Weismann); von den Deutschnationalen Mayer (Lang); von der Volkspartei Mattes (Obkircher); von den Demokraten Hofheing (Wolffhard).

Vizepräsident Maier widmete den im letzten Tagungsabschnitt der vierjährigen Wahlperiode verstorbenen Landtagsmitgliedern früherer Zeit ehrende Worte des Gedenkens, wobei die Landtagsabgeordneten sich von ihren Plätzen erhoben.

Präsident Dr. Baumgartner nahm darauf den Präsidentenstuhl ein und sprach herzliche Dankesworte an den nun scheidenden Landtag und vor allem an die Regierung, an die Berichterstattung der Presse und die Beamten des Hauses. Ganz besonders herzliche Worte richtete er an die aus dem politischen Leben scheidenden Abgeordneten Habermehl (D.N.) und Dr. Glotner (Dem.), sowie an die volksparteilichen Abgeordneten Gündert und Obkircher, die insolge beruflicher Arbeitsüberlastung nicht mehr kandidieren werden. In besonders herzlicher Weise dankte der Präsident dem scheidenden Abg. Glotner für seine außerordentlich wertvolle Mitarbeit während der langen Zeit und für die Treue, mit der er als Mitglied der früheren Ersten Kammer und Mitglied der Regierung einst dem Badischen Landtag geleistet hat.

Der Präsident richtete sodann Worte der Mahnung an alle, den kommenden Wahlkampf vornehm, ritterlich und sachlich zu führen, und sich dessen bewußt zu sein, daß im Herbst wieder eine Zusammenarbeit notwendig werde, wie sich auch die Konstellation aus den Wahlen ergeben möge, um in enger Gemeinschaft eine arbeitsfähige Regierung bilden zu können. Ob die Mahnung fruchtlos werde, wisse er nicht, aber er nehme an, daß sowohl Ritterschaftsinn zu finden sei, damit im Landtage eine Zusammenarbeit möglich wird.

Staatspräsident Dr. Schmitt dankte für die anerkennenden Worte des Präsidenten an die Regierung. Wenn ein großes Stück Arbeit geleistet werden konnte, so war dies nur durch die Zusammenarbeit zwischen Landtag und Regierung möglich. Auch der Staatspräsident dankte dem Landtag für seine verständnisvolle Mitarbeit. Zum Schluß sprach er den Wunsch aus, daß im Herbst wieder ein glückliches Zusammenarbeiten stattfinden möge zum Wohle des ganzen Landes.

Abg. Dr. Glotner (Dem.) dankte für die ihm gewidmeten freundlichen Worte. Wenn er auf die zehnjährige Arbeit im Landtage zurückblicke, so geschehe dies nicht ohne eine gewisse Befriedigung darüber, daß wir seit dem Jahre 1919 doch mit dem Aufbau von Staat und Wissenschaft ein recht gutes Stück weitergekommen sind, wenn auch nicht soweit, wie wir es alle gewünscht hätten. Wenn er nun aus dem politischen Leben scheidet, so möchte er noch den Wunsch aussprechen für den Landtag und das Land, daß bei einem Rückblick auf fernere zehn Jahre noch ein weiterer großer Schritt vorwärts getan sein möge zum Wohle unseres Vaterlandes.

Abg. Kildert (Soz.) richtete Dankesworte an den Präsidenten und den Vizepräsidenten. Dr. Baumgartner habe in den letzten vier Jahren tatkräftig seine Pflicht erfüllt. Er sprach den Wunsch aus, daß auch im kommenden Landtag der Präsident sein Amt möge wieder übernehmen können.

Präsident Dr. Baumgartner dankte für die herzlichen Worte und meinte, er habe nur seine Pflicht getan. Zum Schluß wünschte er dem Badischen Volke und unserer Heimat, unter der liebevollsten Führung der Regierung, weiterhin Gedeihen und Blüten.

Der Termin der Neuwahlen zum Badischen Landtag ist auf 27. Oktober festgesetzt.

Freiburg in Erwartung.

Wer in diesen Tagen durch Freiburg wandert, der findet überall fleißige Hände, die mit der Vorbereitung des großen badischen Pfingstereignisses; des Bundesfestes beschäftigt sind. Zahlreiche Häuser leuchten in neuem, farbenroten Gewande hinaus in den Frühlingstag und geben den Straßen und Gassen festlich-glückseliges Gepräge. Da und dort ist das Werk noch im vollen Gange, der eine oder andere hat sich, damit dem Entgegenkommen der Stadt, zu durchgreifender Renovation oder zum Umbau entschlossen. Es ist eine wahre Freude, diesen schönen und regen Wettstreit Freiburgs Bürger, ihre herrliche Stadt den vielen Fremden im vornehmsten Sinne zu zeigen, zu verfolgen. Bald werden die letzten Gewusstungen verschwunden sein und das Stadtbild eine deutliche Aufhellung und Verschönerung erfahren haben. Hervorzuheben wäre besonders auch die Erneuerung des Martinstores in der Kaiserstraße, die man, trotzdem sie manchen nicht „alt“ genug erscheint, eine überaus glückliche und wirkungsvolle bezeichnen darf. Würde diese Tatsache Veranlassung sein, daß auch die Nordseite des Tores sich bald dieser gleichen Prozedur erfreuen darf. Der starke, lebendige Hauch dieser Freiburger „Renaissance“ ist auch bis in die engsten und ältesten Gassen der Altstadt fühlbar und hat dort erfreuliches, längst gewünshtes zuwege gebracht.

Überall ein frohes Blühen und aussergewöhnliches Schaffen, das selbst an den Toren des Domes nicht verweht. Auf hohen Holzgerüsten arbeiten Fachleute an der Entfernung der alten, nur noch selten gespielten Langhaus-Orgel, die allen Besuchern des Münsters wohl bekannt ist, und die so schön und frei wie ein Schwalbennest in schwindelnder Höhe an der Seitenwand des Schiffes klebt. Die neue Orgel, ein Werk der weltbekannten Freiburger Firma Wetze und Söhne, wird bis zum Deutschen Katholikentag im August vollendet und eine neue Zierde des Münsters und Freiburgs sein. So kann man schon heute mit großer Genugtuung sagen, daß die beiden großen Ereignisse dieses Jahres der Preisgekauft einen mächtigen, gelunden und fruchtbareren Impuls gegeben haben, wenn man dessen volle Auswirkung im Augenblick auch noch nicht umreißen kann. Diese Tatsache tritt besonders klar in Erscheinung, wenn man durch die Annahrstraße nach dem neuerschaffenen Festplatz wandert.

Die lange Schwarzwaldbahn zeigt überall deutliche Zeichen durchgreifender Verbesserungen und Verschönerungen. Je näher man dem Festplatz kommt, umso überzeugender und eindringlicher wird diese Wahrnehmung. Prachtvoll steht die neue, an Ostern erst eingeweihte Maria Hilffirthe an der Schönenalle, ein Vorbild von nicht allfälliger Schönheit, eine wahre Zierde der Oberwalde. Die Seitenallee selbst, die bisher nur bis zur Lehrerbildungsanstalt ausgebaut war, präsentiert sich heute als eine wund-

ervolle Promenade im Anblick der Schwarzwaldberge, die in gerader Linie bis zum Festplatz und darüber hinaus zur Möselestraße und dem Waldsee führt.

Die Freiburger Festplatzfrage scheint in vorbildlicher Weise ihrer vollen Lösung entgegengeführt zu werden: eine Tatsache, die heute nicht unbedeutend und nebenächlich ist für das Leben einer aufwärtsstrebenden Stadt. Man wird weit gehen können, bis man eine landschaftlich so reizvoll und eigenartig gelegene Festwiese findet. Schon steht an der Ostseite des riesigen Baches in gewaltigen Dimensionen die Festhalle, in die an Pfingsten die vielen Tausende badischer Sänger ihren klingenden Einzug halten werden — und der man eine sehr gute Musik nachhört. Außerlich findet der prächtige Bild nicht alles wünschgemäß. Man beanstandet vor allem die grelle Buntheit des Festtores, die allzu aufdringlich und unwillkürlich an einen — Zirkus erinnert und einen bedauerlichen Mißklang in das wundervolle Landschaftsbild des Dreifaltigtages zu bringen geeignet ist. Man erinnert sich bei dieser Feststellung wieder jener Stimmen, die seinerzeit der Erbauung einer preiswürdigen Festhalle großen Ausmaßes auf dem Festplatz das Wort redeten und darauf hinwiesen, daß mit diesem Plan für die kommenden fünfzehn Jahre (d. h. bis zur Fertigstellung der für die Erstellung der geplanten massiven, allen modernen Ansprüchen gerecht werdenden Festhalle nötigen Mittel), der schon seit langem bestehenden Freiburger Festhallennot gesteuert wäre. Die Miete für die Festhalle beträgt nahezu 100 000 RM. Wenn im September die Halle wieder abgebrochen und der Platz leer sein wird, dürfte mancher Freiburger mit Bedauern feststellen, daß diese „spurlos“ verschwundenen 100 000 RM. ein schäner Baufleiss für eine Festhalle von längerer Lebensdauer gewesen wäre — und daß gerade post festum, die wachsende Kalamität der Festhallenfrage doppelt schwer empfunden wird. Wie dieser wirklich gesteuert werden soll, ist zur Zeit noch ein Preisrätsel, das den Stadtvätern noch reichlich Kopfschmerzen machen wird.

Inzwischen ist auch der neue Bahnsteig im Hauptbahnhof fertiggestellt. Es kann losgehen! Freiburg ist bereit, seine Gäste zu empfangen. Sie werden hier überall offene Herzen und frohe Gesichter finden. Der Festzug wird zu einem Glanzstück werden, der auch viele Nichtfänger nach Freiburg laden wird. Die Preisgepöle wird sich an Pfingsten ihren Gästen in ihrer ganzen Schönheit zeigen. Sie hat nur einen Wunsch: Möge das Badische Bundesfest in Freiburg zu einer begehrtesten Verherrlichung des deutschen Liedes und all den Tausenden zu einem unvergeßlichen Erlebnis werden, das nach lange in vollen Akkorden in den Herzen der badischen Sänger nachklingen wird. — D. —

Beim Schorppkragen rutscht die Krawatte

Wel Hohlschnitt. / Laden: Amalienstr. 13, Kaiserstr. 34 u. 243, Waldstr. 64, Bernhardtstr. 8, Wilhelmstr. 32, Gabelbergerstr. 1, Kaiserallee 37, Schillerstr. 14, Augustastr. 13, Rheinstr. 45

Welcher Metzgermeister

entl. Bier, gibt über Schließung v. Anstalt, bin 32 Jahre alt, im Einkauf erfahren, seien Verhältnisse nach Vereinbarung. Angebote u. Nr. 29045 an die Bad. Presse.

Die Winzer protestieren.

In Lauda fand unter Anwesenheit von Landrat Fesenbech, Reichstagsabgeordnetem Zulier, Landtagsabgeordnetem Hertle und Landtagsabgeordnetem Hed eine große Versammlung des Tauber- und Schüpfergründler Winzervereins statt. Nach reger Aussprache wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

1. Der Tauber- und Schüpfergrund ist infolge seiner abgegrenzten Lage, wegen seiner besonderen Witterungsverhältnisse und Bodenbeschaffenheit als Sondergebiet zu behandeln.
 2. Infolge dieser besonderen Verhältnisse sind die Hybriden für den Tauber- und Schüpfergrund weiter zum Anbau freizugeben, da eine Verwechslung durch die Rebbaus von diesen Reben nicht zu befürchten ist.
 3. Wir verlangen, daß der § 13 des vorläufigen Entwurfs des neuen Weingesetzes auf uns keine Anwendung findet. Dem Deklarationszwang unterwerfen wir uns gern.
- In der Begründung hierzu wird bemerkt: An unseren steilen Kalkfelsen ist nichts anderes anzufangen, als Rebbau zu treiben. Dies ist aber nur mit den Hybriden möglich. Alle übrigen Sorten verjagen und bringen keinen lohnenden Ertrag.

3. Odenheim, 14. Mai. Ein Amerikanerwinzerverein wurde hier gegründet, der an den Weinbauverband für Amerikanerweiden in Bühl angeschlossen ist. Dr. J. Korn aus Zeutern unterrichtete über die Ziele und Zwecke des Amerikanerweinbauvereins, welcher bisher schon gute Arbeit geleistet hat. Zum 1. Vorstand wurde Bürgermeister Bogel, zum 2. Vorstand Gemeindevater Joseph Wader und zum Schriftführer und Kassier Eugen Ferching gewählt.

Landesmissionsfest in Pforzheim.

Am letzten Sonntag fand hier das 89. Landesfest der Neuen Mission statt. Beim Festgottesdienst füllte die Festgemeinde den ganzen Raum der hiesigen Stadtkirche. Nach erhebendem Orgelspiel und dem Gesang der großen Doxologie, die der gemischte Chor des Melanchthonshauses vorzüglich vorzutrag, grüßte im Namen der Kirchengemeinde Stadtpfarrer Höflich die Festgemeinde, auf Jesus Christus hinweisend, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Stadtpfarrer Diemer von Gernsbach hielt eine die Herzen anfassende Festpredigt über das Prophetenwort: „Glaube ihr nicht, so bleibet ihr nicht“. Kirchenpräsident D. Wurtz begrüßte die Missionsgemeinde: Eine Kirche ohne Zeugnis für Christus ist tot; vor Christus eine Macht ist, kann die Kirche nicht schweigen. Pfarrer Dr. Köhlin wies in einem packenden Schlusswort auf das Ziel aller Missionsarbeit hin.

In der Nachmittagsfeier dankte Dr. Köhlin als Vertreter der Neuen Mission für alle Liebe, Fürbitte und Opfer, auch für die Missionare, welche aus der badischen Missionsgemeinde hervorgegangen sind. Am Jahresbericht gab Pfarrer Wilken-Mosbach einen Ueberblick über die Opfertätigkeit der Heimat. Das Missionsinteresse und die Gebetsfreudigkeit wachsen. Die Gaben sind auf 175 236 Mark angewachsen; auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung sind das 19,5 Pfennige. Missionar Huber von Borneo erzählte sehr anschaulich von seinem Arbeitsgebiet. Zum Schluss sprach noch Missionssekretär Fehle-Suitgart.

Bei der Abendfeier im Melanchthonshaus hielt Missionssekretär Fehle noch einen Vortrag über „Die heutige Weltlage und die Mission“.

An der gut besuchten Missionskonferenz am Montag früh führte Pfarrer Dr. Köhlin in einem tiefgründigen Vortrag über „Die Volkshaft von der Erlösung und die Mission“ die Zuhörer nachsicht als die Höhe. Verschiedene praktische Fragen wurden in lebhafter Aussprache erörtert. Danach schloß Pfarrer Diemer das Landesfest.

Kundgebung der evangelischen Sozialisten.

Der Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten hielt in Karlsruhe seine Landesversammlung ab. Mit Bezug auf das dienstgerichtliche Verfahren, das gegen Pfarrer Eckert-Mannheim als den Schriftleiter des Sonntagblattes des arbeitenden Volkes eingeleitet worden ist, hat die Mitgliederversammlung des Volkskirchenbundes eine Entschliessung angenommen, in der sie ihrer Empörung Ausdruck gibt und fordert, daß die Oberkirchenbehörde gegen alle religiös sozialistischen kirchlichen Beamten und Vertreter wegen „Verachtung der evangelischen Kirche“ ein Verfahren eröffnet.

Berhandstag der Bad. Fleischbeschauervereine

Auf der in Durlach abgehaltenen Tagung des Verbandes badischer Fleischbeschauer-Vereine wurde an 76 Beschauer des Landes die Ehrenurkunde für treue, gewissenhafte, 25jährige Dienste als Fleischbeschauer überreicht. Die Referate „Regelung der Gebühren“ (Referent Bürgermeister Schwarz), „Anschluß an den Reichsverband“ (Gründung einer Sektorkasse) (Ref. Bauer-Durlach), „Angestellter-Versicherung“ (Ref. Thoma-Hüfingen), fanden einstimmige Billigung. Als Vertreter der Regierung war Oberregierungsrat Dr. Fehsenmeier anwesend, der tierärztliche Beirat war durch Veterinärarzt Römer-Sinsheim vertreten, als Vertreter des Reichsverbandes erschienen der Vorsitzende des badischen Landesverbandes Dahner. Die nächste Tagung findet in Konstanz statt.

Tagung des Reichsvereins Deutscher Feuerwehringenieure.

Im Versammlungssaal des Rosengartens in Mannheim fand die 24. Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Feuerwehringenieure statt. Der Vorsitzende des Vereins, Branddirektor F. L. Berlin begrüßte die aus Deutschland, Oesterreich und Holland gekommenen Vertreter und Gäste. Eine Reihe größerer Siedle hatten ihre Branddirektoren und Deputierten des Feuerlöschwesens entsandt.

Der Vortragsabend über zeitgemäße Fragen gingen drei Vorträge voran. Zunächst berichtete Baurat Dipl.-Ing. Schuber-Hamburg über den Brand der „Europa“ im Dock von Blohm & Voß mit Lichtbildern aus den einzelnen Phasen des Brandes. Die Wiederherstellungsarbeiten an dem inzwischen ins Dock verbrachten Schiff dürften im Laufe des Jahres beendet und das Schiff im Frühjahr 1930 in Dienst gebracht werden. Durch die Anbringung von Quertürmchen im Schiff sind in Zukunft ausbrechende Brände ohne weiteres auf ihren Herd beschränkt; die Feuerentzündungen auf den einzelnen Decks sollen verbessert und Sonderleistungen mit abgekuppelten Schläuchen angebracht werden.

Branddirektor Peter-Jen-Düsseldorf schilderte dann den Brand des aus Eisen und Glas bestehenden Palais für Volkswohl in Amsterdam. Der Vortragende zog als Lehre aus dem Brand die Erkenntnis, daß ungeprüfetes Eisen der schlechteste Baustoff im Feuer sei. Die Bestrebungen der Neuzeit, den feuerfesten Eisenbeton durch Eisenkonstruktion zu ersetzen, müßten auch unter diesem Gesichtspunkt betrachtet und darauf gedrängt werden, daß nur unumwandelte Eisenkonstruktion zur Ausführung kommt. Derselbe Referent behandelte anschließend die Auswirkungen der ungewöhnlichen Frostperiode des vergangenen Winters auf die Tätigkeit der Feuerwehren.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Acherner Allerlei.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Mit dem Beginn des schönen Frühjahres wird unsere Stadt wieder bekannt als Ausgangspunkt zu den Höhen des Grindegebietes. Besonders über das Wochenende ergießt sich der Strom der Wanderer von hier aus nach den bekannten Höhenkurorten, die sie gerne empfangen. Aber nicht nur die Umgebung, auch unser Städtchen selbst ist wunderschön zu schauen im Blüten Schmuck, mit den mannigfaltigen alten Häusern und den vereinzelten Um- und Neubauten.

Der Verkehrsverein, dem zu danken ist, daß Achern immer mehr und weiter durch tatkräftige Propaganda bekannt wird, hat sich gerade in den letzten Wochen weite Ziele gesteckt. So findet auf seine Veranlassung in diesem Jahre erstmals ein Erdbeer-Markt statt, der sicher regen Interesse begegnen wird, umiomehr als die Erdbeerkulturen in Achern und um die Stadt herum in den letzten Jahren bedeutend zugenommen haben und gut gepflegt werden. — Auch den Verbindungen nach Nag und Fern hat der Verkehrsverein stets besonderes Augenmerk geschenkt, hat erreicht, daß in diesem nun in Kraft getretenen Sommerfahrplan manche Wünsche, wiewohl natürlich nicht alle, in Erfüllung gingen. Die Postkraftwagen, die immer sehr frequentiert werden, werden von nun an wieder fahrplanmäßig und öfters nach den Höhen hinauffahren. — Des weiteren hatte der Verkehrsverein eine Besprechung mit dem Leiter einer Karlsruher Fliegergruppe (Segelflug), die Ausflüge für die Zukunft ergeben kann.

Im kulturellen Leben, in dem die Aufführungen der Söwweidischen Bühne, die sogar mit dem „Hexer“ heranrückte, an erster Stelle stehen (die Kuban-Kolalen, die bereits vor Jahresfrist einmal ein Gastspiel gaben, werden wieder erwartet), wäre in den verflochtenen Wochen besonders eines sehr schönen Konzertes zu gedenken, das der Pfarrkreisverein zusammen mit dem kath. Kirchenchor gab. Unter Stadtkapellmeisters Kern feuriger Leitung kamen die einzelnen Werte wirkungsvoll zum

Vortrag und verdienten sich berechtigten Beifall. Der Gesangverein „Süngerbund“ hatte zu einem Volkslieder-Abend eingeladen, brachte unter der Leitung des Dirigenten Siegfried Oberbacher einige anheimelnde Lieder zum Vortrag, wußte durch die musikalischen Perlen und ein Singpiel zu entzücken.

Aus dem Vereinsleben wäre der Generalversammlung des Schwarzwaldvereins Erwähnung zu tun. Es wurde ein Wanderausflug eingelegt. Es wurde auch bereits gewandert, allerdings war Herr Petrus nicht allzu hold, wie auch bei dem Feuerweh-Ausflug, der am Himmelfahrtstage unternommen wurde, nachdem die Wehr einige Tage zuvor bei der Frühjahrs-Hauptprobe ihr Können gezeigt hatte. — Der Badische Verein für Kleintierzucht, Garten- und Obstbau hielt auch eine Versammlung, in der u. a. Kreis-Obstbauinspektor Hopp-Bühl über Schädlingsbekämpfung sprach und wissenschaftliche Angelegenheiten erörtert wurden. — Die hiesige Ortsgruppe des Badischen Einzelhandels hat anstelle des zurückgetretenen, verdienstvollen bisherigen Vorstandes, Kaufmann Kurz, Möbelhändler Seifert zum Oberhaupt erkoren. — Der Feuerschutzverein hielt ebenfalls seine Generalversammlung ab, in der festgestellt wurde, daß die Genossenschaft im verflochtenen Vereinsjahre gute Arbeit geleistet hat. Ein Reingewinn von beinahe 60 000 Mark ist zu verzeichnen gewesen, an Dividende wurden 10 Prozent ausgeteilt.

Zwei Männer, die im öffentlichen Leben standen, wäre noch zu gedenken. Des verstorbenen Generalleutnants Friedrich Wolff, der seit vielen Jahren hier seinen Aufenthalt hatte und ein eifriger Förderer der Belange des Militär- und Kriegervereins gewesen ist, und des nach achtjähriger Tätigkeit am hiesigen Krankenhaus nach Pforzheim berufenen Dr. Kopp. — Auch der Blinden und des Muttertages wurde hier in würdiger Weise gedacht. — Nun erwartet man noch die Einführung des Gases, die bald stattfinden wird.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Baden.

vm. Oberst, 15. Mai. Der Kleinfalber-Schützenverein hielt am Sonntag ein Preischießen ab. Die Beteiligung war sehr reger. Im Hauptziehe wurden gute Ergebnisse erzielt. Mit Musik ging es nach Beendigung des Schießens nach dem Gasthaus „zur Rose“, wo die Preisverteilung stattfand.

gk. Gaggenau, 15. Mai. Das Familienkonzert des Orchestervereins vom vergangenen Samstag kann als guter Erfolg, in technischer wie ideeller Beziehung bezeichnet werden. Ein sorgfältig zusammengestelltes und vorbereitete Programm machte mit klassischen und modernen Werken schwerer und leichter Musik bekannt. Der willige, spielreue Klangkörper, in den Streichinstrumenten wie im Holz und Blech gut besetzt, vermittelte unter der Führung seines gereiften Dirigenten Dr. Weibelzahl durchweg Gutes, stellenweise Hervorragendes. Als Solist zeigte sich A. Fritz als Meister auf der Trompete. Gewerkschafter Ph. Bingler sprach herzliche Worte der Begrüßung. Das Publikum quittierte alles mit reichem Beifall.

Wenn Sie sich zu Pfingsten verloben

haben Sie doch sicher den Wunsch, allen Ihren Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem freudigen Ereignis Kenntnis zu geben. Am besten tun Sie das durch eine Anzeige im Verlobungsanzeiger der Badischen Presse. Eine solche Bekanntgabe verursacht nicht viel Mühe und Kosten, sie wirkt vornehm und Sie haben vor Allem die Gewähr, niemand zu vergessen.

Unser Verlobungs-Anzeiger

erscheint wie früher in der Pfingst-Ausgabe vom 19. Mai. Wir bitten um Aufgabe der Anzeigen bis Samstag mittag.

— Achern, 12. Mai. (Ein Erdbeermarkt.) Dieses Jahr soll zum ersten Mal in Achern ein Erdbeermarkt stattfinden. Dieser wird auf dem bisherigen Obstmarkt jeden Nachmittag abgehalten werden. Die Erdbeerkulturen um Achern herum haben in den letzten Jahren bedeutend zugenommen.

Kreis Offenburg.

— Nordrach, 11. Mai. (Ratsschreibertagung.) Heute tagte hier der Ratsschreiberverein des Amtsbezirk Offenburg. Die fast vollständig erschienenen Mitglieder wurden im Rathaussaal im Namen der Gemeinde von Bürgermeister Spitzmüller herzlich begrüßt. Hierauf ergriff Ratsschreiber Beder, Kehl, das Wort und sprach über das Fürsorgewesen, die Besoldungsreform der Gemeindebeamten, über das allgemeine Grundbuchwesen und die Grundbuchgebühren. Mit leicht fasslichen Worten verstand es der Redner, über brennende Tagesfragen Aufklärung zu erteilen. Anschließend wurde das Mittagessen eingenommen. Der Kraftspottwagen brachte nun die Teilnehmer der Tagung nach der hiesigen Lungenheilstätte, wo sowohl der Krankenbau als die Wirtschaftsgebäude eingehend besichtigt wurden.

(1) Weiler-Rosenbach, 14. Mai. (Dienstüblichkeit.) Gemeindevorstand Schmidt ist 40 Jahre als Gemeindevorstand der hiesigen Gemeinde tätig. In eine Bezirksgemeindevorstanderversammlung wurde Schmidt gewählt und ihm Gebührende überreicht.

R. Lahr, 12. Mai. Der Stadtrat will das ehemalige im Januar ausgebrannte Stiefschaffneigebäude unter den Denkmalschutz stellen, um bei einem etwaigen Verkauf sowohl den Charakter des Gebäudes wie auch die jetzige Fassade zu erhalten. Beim Bezirksamt wird der Erlaß einer diesbezüglichen ortspolizeilichen Vorschrift in Vorschlag gebracht. — Beantwortet wurde beim Bezirksamt die Einrichtung einer Kraftwagenlinie Friesenheim — Heiligenzell — Lahr durch einen privaten Unternehmer. — Genehmigt wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Erhöhung der Bezahlungsstufen und die Einführung einer Gas- und Wasserförmigkeit. — Die Kapelle des Musikvereins darf künftig in den Namen Stadtkapelle führen.

h. Lahr, 13. Mai. (Neue Kraftfahrlinien.) Nachdem die Verhandlungen der Gemeinden im Schutertal mit der Direktion der Mittelbadischen Eisenbahngesellschaft vor einigen Wochen zu einem befriedigenden Endergebnis geführt haben, wird am nächsten Mittwoch die Kraftwagenlinie Lahr-Schweighausen eröffnet. Berührt werden die Ortschaften Seelbach, Mittelbach, Schutertal, Dörlinbach und Schweighausen. Gleichzeitig wird eine andere Kraftwagenlinie von hier über Reichenbach nach Biberach dem Betrieb übergeben, während die Eröffnung der geplanten Linie Lahr-Dinglingen-Langenwinkel-Allmannweier-Nonnenweier-Wittenweier aus betriebstechnischen Gründen noch einige Zeit zurückgestellt werden

muß. Diese Ortschaften befährt schon über ein Jahr ein Unternehmer aus Dinglingen täglich regelmäßig auf Vorausbuchung durch die Schüler und Arbeiter.

Kreis Freiburg.

Wal. Waldkirch, 13. Mai. (Um den Nachlaß einer Heimatdichterin.) Im Kreisgau hat sich eine Vereinigung gebildet, um der Frau Pfarrer Hofheinz-Gysin in Oberprechtal, der in weiteren Kreisen bekannt gewordenen, hochgeschätzten Schwarzwalddichterin, ein Grabmal zu errichten und auch sich mit der Herausgabe ihrer zahlreichen Gedichte und größeren und kleineren Erzählungen zu befassen.

× Kenzingen, 16. Mai. (Zwei Anwesen mit Scheune niedergebrannt.) Heute früh 2 Uhr brach im Anwesen, das dem in Gundelfingen wohnhaften Schmied Johann Schwab gehört, Feuer aus, das sich rasch auf die Nachbargebäude des Feldhülers Felix Kling und der Witwe Fuchs ausdehnte und diese mit Scheune der letzteren vollständig einäscherte. Durch die Löscharbeiten wurden zwei weitere Gebäude beschädigt. Der Brand ist vermutlich durch ein schadhafes Kamin entstanden. Die drei obdachlosen Familien sind z. T. schwach versichert. Die Fahrnisse sind größtenteils verbrannt.

l. Glottertal, 14. Mai. Der Musikverein Glottertal feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Am Vorabend war Festbankett, bei welchem Musikvorträge des festgebenden Vereins mit dem Nachbarnverein Heuweiler und Gesänge des Männerchors und des Kirchenchors wechselten, die von dem hohen musikalischen Stand der Talvereine Zeugnis ablegten. Zum Preiswettbewerb am Sonntagmorgen hatten sich 10 Musikvereine eingefunden. Der Festplatz war prächtig angelegt auf freier Wiese zwischen blühenden Bäumen mit dem Ausblick auf die grünbewaldeten Berge. Die Festrede hielt ein Sohn unseres Tales, Professor Hitzinger aus Singen.

Kreis Waldshut.

e. Lodsmoos, 13. Mai. An der Wehratalstraße wie an der Prägerlochststraße wird zurzeit tüchtig gearbeitet. In Bärde wird unsere Hauptverkehrsader durch das Wehratal für den gesamten Autoverkehr freigegeben werden. Die Prägerlochststraße wird vom 15. Mai ab unser Verkehrsauto nach Freiburg tragen. Noch wird sie nicht ganz fertig sein, aber es wird möglich sein, bis dahin zu befahren. Erfreuen und Bewunderung wird dort manchen Reisenden erwecken, wenn er den ganzen Kranz mächtiger Schwarzwaldberge vor sich sieht und tief drunten im Tal hunderte von Metern unter ihm — das alte anmutige Schwarzwaldort Präg inmitten seiner Wiesen und Felder.

— Seeburg, 15. Mai. (Neue Reichsbahn Güterstellen.) Am 23. Mai wird die Güterkraftwagenlinie Seeburg — St. Blasien von der Reichsbahn übernommen. Sie dient zur Beförderung von Expres-, Eis- und Frachtkügel und von Waagenladungen soweit sie sich zur Beförderung mit Lastwagen eignen. In Häusern und St. Blasien sind Reichsbahngüterstellen errichtet worden. Damit hat die Reichsbahn endlich einem langgehegten Wunsch dieser Ortschaften Rechnung getragen.

Kreis Billingen.

sn. Billingen, 15. Mai. (Handelskammerprüfungen.) Zum zweiten Mal hielt die Schwarzwälder Handelskammer in Billingen eine Prüfung für Kaufmannsgehilfen ab. Der schriftlichen Prüfung vor 3 Wochen folgte am Dienstag, den 14. Mai die theoretische und am Mittwoch, den 15. Mai die praktische Prüfung. Dieses Jahr beteiligten sich nur 37 Prüflinge, gegen 112 im Vorjahre. Es nahmen alle die Prüfung bestanden.

Kreis Konstanz.

— Konstanz, 14. Mai. (Eröffnung der neuen Kunstausstellungsräume.) In Wessenberg wurden gestern die neuen Kunstausstellungsräume eröffnet. Damit verbunden ist die vierte Jahresausstellung des „Kreis“, der Vereinigung von Malern und Bildhauern am Bodensee. Gleichzeitig wurde auch das neugeschaffene Brandeszimmer eingeweiht.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhen- meter	Tem- peratur C°	Ge- richte höhe mm	Niedrigste Temperatur nachtr.	Schnee- höhe cm	Wetter
Waldkirch	763,5	10	19	7	—	wolfl.
Albstadt	763,5	8	15	8	—	bedeck.
Karlsruhe	763,5	12	19	10	—	bedeck.
Bad. Vöden	763,5	11	18	8	—	bedeck.
Billingen	764	8	14	5	—	bedeck.
St. Blasien	763,5	10	17	8	—	bedeck.
Waldenweiler	763,5	8	13	8	—	bedeck.
Seelbach	637,0	2	5	1	—	bedeck.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die letzten noch über den Mittelfrost vorhandenen Frosttage sind inwieweit neben vollkommenen Frosttagen über dem Aemmelthal entwickelt worden sind, ist bereits schon in der Zeitung von Neuchâtel und verzeichnet auch Gemitteln bei den freiliegenden und hohen Stellen über unser Gebiet hinweg. Am besten ist eine Kondensationskurve, die einer neuen Kondensationskurve vorzuziehen ist und in der die Frosttage hervorgehoben sind. Wetterauskünfte für Freitag, den 17. Mai. Weiter, trocken wärmer.

Wasserstand des Rheins.
Basel, 16. Mai. morgens 6 Uhr: 40 Rm., abt. 6 Rm.
Säckingen, 16. Mai. morgens 6 Uhr: 152 Rm., abt. 8 Rm.
Kehl, 16. Mai. morgens 6 Uhr: 263 Rm., abt. 3 Rm.
Mannheim, 16. Mai. morgens 6 Uhr: 424 Rm., abt. 1 Rm.
Karlsruhe, 16. Mai. morgens 6 Uhr: 314 Rm., abt. 8 Rm.



WOHL BEKOMMS!

*Das sei unser neuer Gruss
an alle OVERSTOLZ-Raucher!*



Damit wollen wir sagen, dass die Bekömmlichkeit der OVERSTOLZ in Zukunft noch mehr als bisher Gegenstand unserer fachmännischen Sorge bilden soll.

Unter absoluter Wahrung des macedonischen Charakters, durch welchen OVERSTOLZ berühmt geworden ist, haben sich unsere Fachleute bemüht, die Mischung um einige Grade leichter zu machen. Sie ist beileibe keine fade Zigarette geworden, wie

sie der Laie oft aus Unkenntnis für besonders bekömmlich hält, sie hat vielmehr den nussartigen, herzhafte gesunden Geschmack des Macedonen-Tabaks, der in der Tat besonders bekömmlich ist.

Alle Raucher, die von dem Genuss fade schmeckender Zigaretten unbefriedigt sind, laden wir ein, die neue OVERSTOLZ-Mischung, welche an der flachen 25-Stück-Packung kenntlich ist, zu versuchen.

*Sie ist von besonderem Wohlgeschmack,
aber leicht und bekömmlich. Deshalb sagen wir:*

„Wohl bekomms!“

ZIGARETTEN-FABRIK HAUS NEUERBURG o.H.G.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Anteilnahme an dem Verlust und Heimgangs meines lieben, treubesorgten Gatten und unseres guten Vaters

Johann Müller

sprechen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere recht vielen Dank dem Musik- und Männergesangsverein des Eisenbahn-Fahrpersonals, dem Kath. Männerverein, Südstadt. Ebenso vielen Dank für die ehrenden Nachrufe und die zahlreichen Kranzspenden, und allen denjenigen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten. Den ehrw. Schwestern des Neuen Vinzenzhauses ein herzliches Vergelt's Gott für die aufopfernde und liebevolle Pflege während des Krankenlagers.

Frau Amalie Müller und Kinder.

KARLSRUHE, den 15. Mai 1929.

FYFFES BANANEN

(sprich: Feifs)

Schon seit 30 Jahren kommen FYFFES BANANEN nach Europa. In Deutschland haben Sie bisher nur „Banane“ gekauft; jetzt müssen Sie „FYFFES BANANEN“ verlangen. A177 FYFFES BANANEN sind auf Grund dreißigjähriger Erfahrung stets von tadelloser Beschaffenheit. Spezialdampfer sind eigens für ihren Transport eingerichtet. Sie werden in besonderen Waggons verladen und erhalten in Spezialräumen ihre Vollreife. Dann kommen sie, reich an Nährwert und mit vorzüglichem Aroma — jeden Tag frisch — zu ihrem Händler.

Staunen erregendes Pfingstangebot

solange Vorrat reicht!

Table with 3 columns: Schönes ech. Schlafzimmer, Küchen, Modernes Speisezimmer. Includes prices like 19.50, 245.-, 475.-

Garantie für gute Ware

Brüder Bär

Karlsruhe Kaiserstr. 111

Grösste Auswahl — Günstigste Zahlungsart

Herba-Seife untreinen Teint und Sommersprossen. Includes image of a woman and text about skin care.

Schreibmaschinen. 2.50 m breit, Prachtstück, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.

Belegengeschäft Schlafzimmer. 450.- Mk. Möbel Krämmer. Kaiserstraße 29.

Matratzen. große Auswahl, gute, ca. Verfert. vrb. Eeger. m. St. 19.50

Schlafzimmer. wenig geb., komplett nur 5428 Mk. 290.- Möbel-Baum

Schw. Herd. in tad. Zust., bill. abg. Vordr. 50, III. r.

Schreibmaschinen. gegen bequeme Rollenabbl. Reims Alter, auch Diktier-Maschine.

Schlafzimmer. edel, einpr. Ausf. 180 gr. Spiegelkranz, komplett, mit weichen Matratzen.

Schw. Herd. in tad. Zust., bill. abg. Vordr. 50, III. r.

Möbel verschenkt Niemand. Komplettes Schlafzimmer 270.-

Piano. preisw. abg. (2842) Durian, Dürbachstr. Nr. 16, I.

Motor. 175 cm, 2.8 PS., fa. brillant, bill. zu verk.

Joppen u. Hosen. zu verkaufen (über 100) Madanzüge

20 Damen- und Knaben-Fahrräder. zum Ausleihen, in jeder Preislage.

Herrenfahrrad. mit Freilauf, für 15.00 zu verkaufen.

Schüttoff Motorräder. können Sie jederzeit kostenlos zur Probe fahren. Gehen Sie zu unserem unten vermerkten Vertreter.

Pfingstangebot! Fahreräder, neu, mit Stoßdämpfer, v. 57 an, 2 J. Garantie.

Wegen Geldmangel. zu verkaufen (über 100) Madanzüge

Thams & Garfs. Für die Feiertage, für Ausflug u. Reise. empfehlen wir: Nur bei uns so billig u. gut!

Marken-Schokolade. in großer Auswahl Eishon gewickelt 1/4 Pfd. 20 Pf.

Unsere Hamburger Mischung. enthält alles und kostet 1/4 Pfund nur 30 Pf.

Thams & Garfs. Filialen: Kaiserplatz Zähringerstr. 53a u. Rudolfstr. 15

SCHMOLLER. Grosser Pfingst-Verkauf. Damen-Unterkleider, Herrenartikel, Kunstseidene Wäsche, Strümpfe, Socken, Modewaren.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Mai 1929.

Karlsruhe als Autofalle.

Zu den Ausführungen der Deutschen Motorzeitung in der Morgenausgabe der Bad. Presse vom 15. Mai 1929 wird uns geschrieben:

Die Ausführungen der Deutschen Motorzeitung dürfen nicht unbedingtenfalls bleiben, wenn nicht in der Bevölkerung eine falsche Vorstellung über die Maßnahmen der Polizeibehörde zur Bekämpfung der Auswüchse im Kraftfahrwesen entstehen soll.

Kaum ist es Frühjahrs geworden, schon ralen bei Tag und bei Nacht zahlreiche Kraftfahrzeuge, vor allem Motorräder, mit unerkennlichem Lärm durch die Straßen. Besonders die Kriegsstraße, die Kaiserallee, die Eitlinger-, Bahnhof- und Tollstraße, sowie die Durlacherallee sind bestrebt Rennbahnen. Ganz energisch muß der Auffassung des Artikels widersprochen werden, daß die Kaiserallee durch die beiden, seitlich auf besonderem Bett liegenden Straßenbahngleise automatisch zur Kur-Fahrbahn gestempelt ist. Neber eine derartige Stempelung ist bisher von der Polizeidirektion nicht bekannt geworden.

Zu der Polizeibehörde darf man trotz des Hülzrummels das Vertrauen haben, daß sie sich durch derartige unerschütterliche Anzeigen, die der Artikel sich leistet, nicht im geringsten davon abbringen läßt, auch die Rechte der großen Zahl der übrigen Verkehrsteilnehmer, die dem Lande bisher zum Segen waren, als veraltet zu betrachten und zu vernichten.

Die Drohungen des Artikels wegen der wirtschaftlichen Schädigung von Karlsruhe braucht man nicht ernst zu nehmen, es kommt deshalb kein Kraftfahrzeug weniger nach Karlsruhe und das Defizit des Landestheaters wird auch nicht geringer.

Beständlich ist, daß die Polizeibehörden ruhig zusehen müssen, wie über durchaus berechtigten Bekämpfung der Auswüchse des Kraftfahrwesens durch derartige unlässliche Rettungsartikel entsponnen wird und sie nicht in der Lage sind, die Veröffentlichung der Stoppstellen in den Fachblättern des Kraftfahrwesens zu verbieten.

„Achtung Leibdragoner“.

Man schreibt uns:

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Wiedersehenstage und dem großen Fest, das in Karlsruhe nach Leibdragoner-Art gefeiert soll.

Kameraden, richtet Euch zum Regimentstag und der Denkmalsweife für unsere im Felde gefallenen Kameraden, am 8., 9. und 10. Juni 1929. Die Parole muß bei jedem Kameraden heißen: Auf nach Karlsruhe, seiner darf fehlen. Die Arbeiten zum Aufbau des Denkmals sind in vollem Gange, und der Denkmalsauschuß arbeitet unermüdet, die Vorbereitungen für das Fest zu treffen, um allen Regimentangehörigen und seiner Kriegserformationen den Aufenthalt in ihrer ehemaligen Garnisonstadt so angenehm wie möglich zu machen. Es ergeht deshalb der Aufruf an alle Regimentkameraden: Kommt am Dragoner-Feste nach Karlsruhe und erweist durch Euer Erscheinen Eueren gefallenen Kameraden die verdiente Ehre. Aber auch jeder Kavallerist, gleichviel welchem Regiment er angehört, der im Felde mit unseren gefallenen Kameraden an blutigen Schlachten teilgenommen hat, sei es an der Schulter gekämpft und während des Krieges Freud und Leid mit ihnen geteilt hat, sollte diesen Ehrenstag nicht achlos an sich vorbeigehen lassen, ohne an diesem Tage den unseren Kameraden an ihrem Denkmal einen Gruß zu entbieten. Kameraden, bewahrt alle unseren alten Aushspruch: „Treue um Treue“ und erscheint zahlreich zu unserem Feste.

Sonntagsrucksackfahrten für Pfingsten. In unserer Notiz über die Sonntagsrucksackfahrten für Pfingsten Nr. 222 hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen. Es sei deshalb ausdrücklich festgestellt, daß die Sonntagsrucksackfahrten bereits ab Freitag 12 Uhr gelten. Sie können zur Rückfahrt bis Pfingstdienstag spätestens 9 Uhr vormittags, jedoch nicht vor Pfingstsonntag benutzt werden.

Auch die freiwillige Feuerwehr Weiertheim aufgelöst. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die freiwillige Feuerwehr des Vorortes Weiertheim laut Verksammlungsbeschluss nach 57-jährigem Bestehen aufgelöst, da dieselbe mit den von der Stadtverwaltung beabsichtigten Maßnahmen nicht einverstanden war.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toilettefabrik J. Wolff u. Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, feiert heute der Kaufmann Emil Richter aus Karlsruhe-Eulach sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und das Diplom von der Handelskammer Karlsruhe übergeben. Auch seine Kolleginnen und Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Unfall eines Radfahrers. Ein Radfahrer fuhr infolge unvorsichtigenfahrens auf der Karlsruher Landstraße gegen den Vorderrad des Fußwegs. Er kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu und mußte ins Städtische Krankenhaus in Durlach verbracht werden.

Diebstähle. Ein unbekannter Täter entwendete in der Zeit zwischen dem 1. und 5. Mai aus einem Bootshaus am Nordbenden des Rheinhafens ein Paddelboot im Wert von 250 Mark. — In einem Hause in der Durmersheimerstraße wurde ein Herrenrad gestohlen. — Drei herrenlose Fahrräder wurden beim Laufe des gestrigen Tages der Polizei übergeben. Sie rühren vermutlich von Diebstählen her, die in letzter Zeit in Karlsruhe begangen wurden.

Am Kaffee-Kabarett Roland hält heute Georg Kaffeten, die Lande Cleoana und das neue Programm seinen Einzug.

Tagungen in Karlsruhe.

Turnerschaft und Lebensrettungsgesellschaft.

Am Samstag und Sonntag waren in Karlsruhe Turner- und Schwimmere des X. Kreises Baden vom Main-Neckar und Bodensee unter Kreischwimmwart Wolfspurger vereinigt. Der Zweck war, den Rettungsgedanken immer mehr zu verbreiten, so daß mit der Zeit jeder Schwimmer auch ein Retter werde. Das Netz der freiwilligen Helfer soll immer enger gezogen werden, zumal die Zahl der Ertrinkungsfälle immer größer wird und mit der Zunahme der Badelust steigt. Aus allen badischen Gauen waren mit wenigen Ausnahmen die Gauchwimmwarte und führenden Schwimmer eingetroffen, um den Rettungskurs mitzumachen und das Gelernte hinauszutragen und zu verbreiten.

Oberreg.-Rat Brohm, der Vorsitzende des Landesverbandes Baden der D.R.G. sprach über die Gesinnung im Kurswesen der D.R.G. und die Grundzüge der Ziele. Im Verlaufe des Kurses verbreitete sich Wolfspurger über Trodenschwimmen, Tauchen und Transportschwimmen, sowie über die Organisation der D.R.G., das Rettungsschwimmen, Bauer-Karlsruhe sprach über die Förderung des Rettungsgedankens in Schule und Verein, Lang-Mannheim über Rettungswachstationen und Rettungswachdienst, Kappler-Singen über die Entwicklung des Schwimmens und des Rettungsschwimmens in der Deutschen Turnerschaft, Fink-Freiburg über die Gefahren beim Baden im Rhein, besonders für die Nichtschwimmer. Auch auf die Gefahren beim Paddeln wurde hingewiesen.

Die Vorträge wurden durch praktische Übungen im Bierordtsbad ergänzt, ebenso durch Vorführungen und Belehrungen einer Abteilung freier Sanitätskolonne mit einem Wiederbelebungsapparat durch Branddirektor Wille.

Verbandsstag der Verwaltungsjekretäre.

Am 12. Mai fand im „Friedrichshof“ der diesjährige Verbandstag der geprüften Verwaltungsjekretäre der badischen inneren Verwaltung statt. Der Vorsitzende konnte die Herren Landtagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Dr. Wolfhard und Hauptlehrer Häberler, den als Gast erschienenen Geschäftsführer des VDB, Herrn Winter, sowie die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand der Zusammenschluß und Anschließ an eine Spitzenorganisation, sowie das Referat des 1. Vorsitzenden Dr. Kollinger über die Rechts- und Befehlungsverhältnisse der einfachen mittleren Beamten Badens, von der Aufnahme als Anwärter bis zur Pensionierung.

In der darauf folgenden Diskussion wurde die Ausbildung der Anwärter, die schlechten Beförderungs- und Beförderungsvoraussetzungen, Unterstellungsrecht, Amtsbezeichnung, ferner die ungleichmäßige Behandlung in Beförderungssachen innerhalb der einzelnen Verwaltungen stark kritisiert. Anerkannt wurde die Übertragung wichtiger Arbeitsgebiete, die aber noch in weit größerem Maße zum Wohl des Staates durchgeführt werden kann. Am Nachmittag fand der Zusammenschluß sämtlicher geprüften Kollegen der badischen Verwaltungen zum Verband der geprüften mittleren Beamten Badens — einm. mittl. Dienst — einstimmig Annahme.

Nach dem interessantesten Vortrag des Geschäftsführers des VDB, Landesauschuß Baden, Herrn Winter, wurde der Anschluß an diese Spitzenorganisation einstimmig beschlossen. Zum geschäftsführenden Vorstand wurde gewählt: 1. Vorsitzender Dr. Kollinger, Schriftführer Zerk, Kassier Weier, sämtliche in Karlsruhe, dem ein Fachgruppenführer jeder Verwaltung zugeteilt wurde.

Tagung der mittleren Reichsbahnbeamten.

Am 12. Mai 1929 wurde unter starker Beteiligung von Delegierten und Gästen in der Glashalle des Stadtgartens in Karlsruhe die Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes abgehalten. Der Verband ging am 11. Mai ein Empfangs- und Begrüßungsabend voraus, an dem Frau Konersfängerin Joller und Herr Staatschauspieler Paul Müller mit gutem Erfolg mitwirkten.

Die Landesversammlung wurde am 12. Mai 1929, vormittags 9.30 Uhr, durch den Landesvorsitzenden, Reichsbahnoberrat Hartner-Heidelberg eröffnet, der alsdann in über zweistündigen Ausführungen den Geschäftsbericht erstattete. Im Rahmen des Berichtes wurden neben den engeren Standesfragen alle Probleme beamtenpolitischer Natur, insbesondere die Stellung der Beamtenchaft im Volksstaate eingehend behandelt. Die zur Zeit in Paris stattfindenden Sachverständigenverhandlungen wurden im Hinblick auf ihre etwaige Auswirkung auf die reparationspolitische Lage der deutschen Reichsbahn besprochen und dabei die einmütige Forderung

Verworfenne Revision.

Wegen verurteilten Mordes an der 28-jährigen Käserin Anna Hammer aus Karlsruhe war am 31. Januar dieses Jahres der vorbestrafte 48 Jahre alte Werkzeugschleifer Albert Megeyer aus Graben, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, vom Schwurgericht Karlsruhe zu elf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; ferner war auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erlanten worden. Sechs Monate der erlittenen Unterdrückungshaft wurden auf die erlante Strafe angerechnet. Die Tat des Angeklagten hatte sich am 29. Mai vorigen Jahres im Hartwald abgespielt. Der Angeklagte hatte die Hammer auf dem Schützenfest kennen gelernt. Auf dem Wege durch den Wald zog er ein Messer und drang mit diesem von hinten auf sie ein; er verletzte ihre zwei tiefe Stiche in den Hals, so daß sie zu Boden stürzte. Nur dem glücklichen Umstande, daß das Messer am Kiefer-

des gesamten Reichsbahnpersonals, die Reichsbahn baldmöglichst aus der unmittelbaren Reparationshaftung zu entlassen und die jetzige Gesellschaftsform zu beseitigen, mit Nachdruck vertreten. Die Personalpolitik der Reichsbahn wurde unter Würdigung der finanz- und wirtschaftspolitischen Lage des Unternehmens ausführlich erörtert. Der Referent stellte fest, daß die Reichsbahnbeamtenchaft der Gesellschaftsform der Reichsbahn eine immer stärkere Abneigung entgegenbringe. Durch die von Jahr zu Jahr fortschreitende Verschlechterung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse und die Benachteiligung der Reichsbahnbeamten gegenüber den Beamten der Reichsverwaltungen bezüglich der Dienstbauer und Urlaubsberechnung macht sich vielfach Unzufriedenheit und Entfremdung geltend, die nach vertieft würde durch ein vom ganzen Personal einmütig abgelehntes Leistungszulagenystem. Diese Zustände könnten nur gebessert werden, wenn die Reichsbahn und ihre Beamtenchaft wieder in die allgemeine Personalpolitik des Reiches einbezogen würden.

Der Bericht wurde mit starkem Beifall aufgenommen, eingehend in reifem zustimmendem Sinne besprochen und nach einer einmütigen Vertrauensstundgebung für den Vorstand des Reichsbundes, bekräftigt durch einstimmige Wiederwahl, folgende Entschlieung als Willensmeinung der Versammlung angenommen:

Die am 12. 5. 1929 in Karlsruhe tagende, außerordentlich stark besuchte Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes stellt mit tiefem Bedauern fest, daß die wirtschaftliche und politische Not- und Krisenzeit, die das deutsche Volk augenblicklich zu überwinden hat, eine immer stärkere Entfremdung zwischen zahlreichen Berufsschichten des Volkes und seiner Beamtenchaft herbeizuführen droht. In gänzliger Verkennung des Wesens und Grundgedankens des deutschen Berufsbeamtentums öffentlich-rechtlicher Art wird vielfach eine Beseitigung, bezw. grundlegende Umgestaltung der Beamtenrechtsverhältnisse mit dem Ziele, öffentliche Funktionen durch Angestellte ausüben zu lassen, angestrebt. Diese Bestrebungen stellen, in ihrem tiefsten Sinne und ihrer letzten Auswirkung unterucht, eine ernste Bedrohung der Grundlagen unseres staatspolitischen Lebens überhaupt dar. Die staatsrechtliche Sicherung des Berufsbeamtentums bildet daher eine der dringendsten innerpolitischen Zukunftsaufgaben.

Nicht um der Beamtenchaft willen, sondern im wohlverstandenen Interesse der Volksgemeinschaft, das für jeden pflichtbewußten Beamten Richtschnur seines Handelns bildet, verlangt die Landesversammlung eine baldige gesetzliche Neuordnung des Beamtenrechtes, wobei den Erfordernissen unseres modernen staatlichen Lebens Rechnung zu tragen ist. Die Neuordnung darf jedoch nur auf öffentlich-rechtlicher Grundlage erfolgen.

Die überragende öffentliche Bedeutung der Reichsbahn verlangt dabei gebieterisch auch eine restlose Einbeziehung der Reichsbahnbeamtenchaft in das neuzuschaffende Beamtenrecht. Die Landesversammlung erwartet daher von den gesetzgebenden Körperschaften, daß der durch die Reichsbahnangehörige geschaffene, für die Reichsbahnbeamten immer untragbarer werdende Zustand der Entrechtung beseitigt und die Reichsbahn, als wertvolles, volksnationales Gut, der gesetzgeberischen Einwirkung der Volksvertretung baldmöglichst wieder unterstellt wird.

Schulleiterlagung des Verbandes deutscher Eisenbahnschulen.

Der Verband deutscher Eisenbahnschulen e. V. Berlin hält vom 24. bis 26. Mai seinen diesjährigen Schulleitertag in Karlsruhe ab. Dieser Verband wurde am 15. Juli 1920 gegründet und wird von den 6 Eisenbahn-Großorganisationen getragen, die zusammen eine Mitgliederzahl von 633 413 Eisenbahnern umfassen. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Eisenbahnern aller Dienstgrade Gelegenheit zur besseren Vor- und Ausbildung zu geben und ihnen zum leichteren Fortkommen behilflich zu sein. Zu diesem Zwecke richtet der Verband in allen Orten Deutschlands, wo es möglich ist, Eisenbahnschulen ein. In Baden bestehen solche Schulen in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Offenburg, Freiburg, Basel, Waldshut, Konstanz und Singen. Für die Eisenbahner, die aus dienstlichen oder sonstigen Gründen keine Schulen besuchen können, ist ein besonderer Fernunterricht eingerichtet. Der Verband ist seit gegründet und im Auf- und Ausbau begriffen.

Mit der Verwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft arbeitet der Verband Hand in Hand. Die Rechte und Pflichten des Verbandes und der Verwaltung sind in einem Vertrage festgelegt.

Aufgabe des in Karlsruhe tagenden Schulleitertages ist es, diesem freiwilligen Bildungswesen der Eisenbahner die Stellung zu verschaffen, die ihm gebührt. Wie wir hören, werden an dieser Tagung auch Vertreter der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft und auch Vertreter ausländischer Eisenbahnen teilnehmen.

Inochen abgeglitten war, verdankt sie ihr Leben, denn nur wenige Zentimeter tiefer hätte die Klinge die Schlagader getroffen. Gegen das Urteil des Schwurgerichts legte Megeyer Revision an das Reichsgericht ein. Dieses verwarf jetzt die Revision des Angeklagten, so daß das Urteil des Schwurgerichts rechtskräftig geworden ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

Anfachaft Lebenskünstler!

Jetzt, da der Frühling wirklich ernst zu machen scheint, da Blöße mer Luft hat mit Sorgen zu Haus. Und dennoch — bei manchen ist der Gegenwärt zwischen der East des Altas und der Freude an der Natur doch etwas zu trüb. Wer frohe Luste Luft, vielleicht auch ein Zankchen im Freien liebt — die Stimmungsmacher, die neuen Lebensmut und neue Energien schaffen — der nimmt den „Gramola“-Koffer Nr. 205 mit hinaus. Es gibt keine bessere Kavale im Koffer als diese, die lautstark und lebensecht jede künstlerische Darstellung aus einem wirklichen Wenus formt.



Frohe Pfingsten
und
frohe Gesichter
durch

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GROSSTEN DEUTSCHEN SCHUH FABRIK

Und dazu die passenden Strümpfe

KARLSRUHE

KAISERSTR. 167

Turnen, Turnen, Turnen

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Tagung der badischen Fachturnlehrer.

Die Vereinigung der Turnlehrer und Turnlehrerinnen Badens hatte ihre Mitglieder zur Hauptversammlung in das Ständehaus eingeladen. Die bevorstehende Neuordnung des Gesekes über die Ausbildung der Lehrkräfte für das Turnen (Leibesübungen) verließ der Versammlung eine besondere Note.

Turnlehrer Ries-Mannheim führte in seinem Referat über „Turnlehrerausbildung“ aus:

Das Verlangen nach einer Neugestaltung der Turnlehrerausbildung ruht auf der Erkenntnis, daß der Turnlehrer, der nur Lehrender ist, seiner Aufgabe nicht gerecht werden kann. Die Ansicht, daß das Turnen ein technisches Nebenfach sei, das nur fest umrissene Formen zu vermitteln habe, hat sich zu Unrecht und gegen den Willen der Bevölkerung aus dem Jahre 1868, die die Aufgaben des Turnunterrichts enthält, breit gemacht. Der Turnlehrer ist Erzieher, Sprenger sagt: „Der Turnlehrer faßt die Jugend nicht von einer speziellen Seite, sondern er faßt sie totaler, als sie irgend ein anderer Lehrer im Schulzusammenhang zu fassen vermag.“ Die Körperbildung muß harmonisch in den Gesamtplan der Menschenerziehung eingereiht werden. Der Turnlehrer darf nicht auf fertige Formen angewiesen sein, er muß selbst gestalten und selbst beurteilen können, besonders den vielen Systemen gegenüber. Bayern, Sachsen und bald auch Preußen, Hamburg und Thüringen bilden ihre Turnlehrer für die höheren Lehranstalten an der Universität aus. Baden kann nicht länger zögern. Himmels wirkt in Baden das nützliche Bemühen, einen Turnlehrertyp zu schaffen, der sowohl an der höheren Lehranstalt, als auch an der Volksschule Verwendung finden kann. Diesem Verlangen sind in dem verschiedenen Charakter der einzelnen Schulsysteme Grenzen gesetzt. Der Lehrer des Turnens darf keine Sonderstellung einnehmen. Die Verankerung eines Systems, das den Turnlehrer zwischen zwei Stühle setzt, wäre die Quelle fester Unzufriedenheit und Mißbilligungen. Universalität und Lehrerbildungsanstalt müssen daher für die Ausbildungsstätten künftiger Turnlehrer sein.

Folgende Resolution wurde einstimmig gutgeheißen:

Der Turnlehrer muß in ständiger, 1. seinen erzieherischen Aufgaben gerecht zu werden; 2. unsere Jugend in ihrer körperlichen und gesundheitlichen Entwicklung zu überwachen und zu fördern, 3. somit der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit zu dienen.

Hierzu benötigt er eine umfassende Allgemeinbildung und eine gründliche Fachbildung.

Der Turnlehrer muß sich auf Grund seiner Vorbildung und seiner Berufstätigkeit als gleichartiges und gleichwertiges Glied des Lehrkörpers seines Wirkungsbereiches fühlen können.

Turnlehrer Neumann-Heidelberg referierte über den Spielnachmittag: Der Spielnachmittag ist ein integrierender Teil

des Unterrichtes in den Leibesübungen und muß in die Wochenstundenzahl der Klasse eingereiht werden. Der Spielunterricht ist grundsätzlich für alle Schüler verbindlich. Die restlichen Ausführungen behandelten eine zweitmäßige Durchführung des Spielnachmittags.

Unter den zahlreich erschienenen Gästen sah man Oberregierungsrat Brohm, Direktor Eichler, Kreisobersekretär Fischer, Geh. Rat Dr. Sicking, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhardt, Vertreter des Hessischen Turnlehrervereins, des Badischen Philologenvereins, des Badischen Lehrervereins. Besonders freudig stimmte die Anwesenheit des Herrn Unterrichtsministers Dr. Leers. In der geschlossenen Mitgliederversammlung wurde Ries-Mannheim zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Die deutschen Elf gegen Schottland.

Zu dem Länderspiel gegen Schottland, das am 1. Juni im Deutschen Stadion in Berlin stattfindet, hat der DFB folgende Spieler mit seiner Vertretung beauftragt:

Schiff (Eintracht Frankfurt)		Brünke (Tennis Borussia)	
Fritz (Duisburg 99)		Heidkamp (Bayern München)	
Albrecht (Fort. Düsseldorf)		Hoffmann (Dresd. Sp. Cl.)	
Sobek (Hertha-BSC.)		Hoffmann (Bayern München)	
Röttinger (Bayern)		Hoffmann (Dresd. Sp. Cl.)	

Die Leitung dieses Spiels wird in den Händen eines schwedischen Schiedsrichters liegen.

Ein Schlagballspiel in Karlsruhe. Eine ganz besondere Freude bereitet der M.V. Karlsruhe den Freunden des Schlagballspiels am Pfingstmontag, indem die 1. Mannschaft des M.V., die zweifellos die beste badische Mannschaft darstellt, gegen die 1. Mannschaft des T.V. Breiten antritt. Es ist das erste Schlagballspiel in diesem Jahre, welches in Karlsruhe stattfindet. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem M.V.-Waldspielplatz und verspricht äußerst interessant zu werden, denn der T.V. Breiten besitzt ebenfalls eine gute schlagballspielende Mannschaft. Der badische Meister, M.V. Karlsruhe, fährt bereits am 26. Mai in die Pfalz, um dort in Bad Dürkheim ein Freundschaftsspiel auszutragen. Hierherhin erging an die Mannschaft des M.V. eine Einladung der „Berufsschule für Theater und Film“ in Mannheim im Elßah für den 8. und 9. Juni, der sicher Folge geleistet wird. Der badische Meister hat sich ein großes Frühjahrsprogramm aufgestellt, um für die kommenden Punktspiele eine Mannschaft dastehen zu haben, die nicht nur in Baden, sondern auch außerhalb des 10. Kreises ihren Mann stellen wird.

Das goldene Sportabzeichen erwarb sich Herr Dr. med. Otto Wimpfheimer in Karlsruhe.

Ruderport.

7. Heidelberger Ruder-Regatta.

Am Sonntag, den 2. Juni, ist der Neckar bei Heidelberg wieder Schauplatz einer Heidelberger Regatta, und zwar der siebenten, mit der Heidelberg den diesjährigen Reigen der süddeutschen Regatten eröffnet. 20 Rennen sind in dem umfangreichen Programm vorgesehen. Es werden 3 Einer, 1 Doppelzweier, 1 Zweier ohne, 1 Vierer ohne, 9 Vierer und 5 Achter ausgefahren werden. Neben den Vereinen am Platz rechnet man mit der Teilnahme von Mannheimer Amicitia, Germania Frankfurt, Offenbacher R.V., weiter den Vierermannschaften von Sachsenhausen und der Universität Frankfurt.

Ausfall der Stuttgarter Regatta.

In diesem Jahre sehen sich die Stuttgarter Ruderer gezwungen, auf eine Regatta zu verzichten, da durch die Kanalisierungsarbeiten im Neckar ihnen ihre alte Rennstrecke nicht mehr zur Verfügung steht. Aus diesem Grund beschloß die Stuttgarter Ruderergesellschaft 99 1929 keine Regatta abzuhalten. Dafür wird aber auch Stuttgart nach der Beendigung der Kanalisierungsarbeiten im Jahre 1930 über eine ideale Regattastrecke verfügen, die 3000 Meter lang sein wird, keine Bogen und Windungen aufweist und eine Breite von 75 Meter besitzt.

Dempsey geht wieder in den Ring.

J.N.S. Newyork, 16. Mai. Der „Newyork American“ meldet, daß Jack Dempsey wieder die Handschuhe anziehen und im September wieder zum ersten Mal in den Ring treten wird. Sein Gegner wird der deutsche Schwergewichtler Max Schmeling sein, wenn es ihm gelingen sollte, den Spanier Baolino am 27. Juni in Newyork zu schlagen. Sollte Schmeling besiegt werden, so wird Dempsey gegen den Negeborger George Godfrey antreten. Dempsey soll für den Kampf entweder gegen Schmeling, oder gegen Godfrey eine halbe Million garantiert erhalten, außerdem einen gewissen Prozentsatz von anderen Einnahmen. Die Meldung des „Newyork American“ ist jedoch noch nicht offiziell bestätigt.

Kurze Sportnachrichten.

SB. München 1860 wird am 8. Juni gegen den französischen Fußballmeister Olympique Marseille in München ein Spiel austragen.

In den Deutsch-Nordischen Hochschulwettkämpfen, die vom 14. bis 16. Juni in Kiel stattfinden, wird sich außer Schweden auch noch Finnland, Norwegen und Dänemark beteiligen.

Eric Bidell, der englische Weltrekordmann, der in Ostafrika als Wälfänger wirkte, wird sich während seines Urlaubs an den Engländerwettkämpfen beteiligen.

Eine Amerikafahrt unternimmt der deutsche Schwergewichtlermeister Ludwig Haymann in Gemeinschaft mit dem deutschen Mittelgewichtlermeister Hein Dombgörgen.

Mit 9:3 Punkten gewannen die Boxer des deutschen Mannschaftsmeisters B.C. Colonia gegen eine Mannschaft der irischen Staatspolizei.

ZUM TENNISPIEL:

- Tennis-Schläger ... 16.50
- Tennis-Schuhe ... 5.40
- Tennis-Hosen ... 7.80
- Tennis-Kleider ... 5.80
- Tennis-Pullover ... 9.80
- Tennis-Bälle ... 1.40



Scheffelhof Pforzheim

Lindenstraße 65 300 m vom Hauptbahnhof
Sehenswertes Lokal. — Hervorragende Weine aller Lagen. — Best gepflegte Biere. — Vorzügliche Speisewirtschaft. — Gemütlicher Aufenthalt. — Geräumiger Hof zum Einstellen von Autos.
Otto Scholz, Küchenchef.

Wo verbringe ich meinen Urlaub?

In Oberprechtal „Hotel Sonne“ Tel. 4
Gut bürgerliches Haus — Mäßige Preise. — Bes. H. Duffner.

Winnaffen in Herrenalb!

Kurhotel Sonne
Geschwister Schinger-Biens
Bekannt für Küche und Keller, viele Zimmer mit fließendem Wasser. (31176)
Günstige Pfingstvereinbarungen. Tel. Nr. 6.

Hirsau Konditorei-Café

Bolg
erstes Familien-Café am Platz
großer, schattiger Garten.
Bes.: W. Bolg Telefon 153

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
8/24 Brennabor
offener Sechszylinder, ein Licht u. Anlasser, auch als Lieferwagen für Metzger geeignet, sehr preisw. zu verkaufen. Angebote u. Nr. 5668 an die Badische Presse.

Klein-Dieser-Auto

D. R. W. elektr. Licht, fahrber., verkauft billig auch in Raten. (5331)
Näheres Telefon 5516.

Autolegenheitskäufe

7/18 N.S.U., offen, 4 Sitze, 750.
4/18 Opel-Vimontine, Nr. 1250.
7/28 Mainz-Vimontine, sämtl. Wagen sind in tadellos. Verfassung. Ankauf bei H. Wölfler, Karl-Friedrichstr. 25, Offert. unt. Nr. 5669 an die Bad. Presse. (2772)

10/50 PS. Steiger

offener Vierzylinder, ein Licht u. Anlasser, gut laufender Motor, sehr billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 5669 an die Bad. Presse.



Haben Sie schon den neuesten

Pfingst-Hut?

Bestens bedient Sie
Wilhelm Bauer
Kaiserstr. 84.

D.R.W.

300 ccm mit Benzin-Abgasanlage u. Seiten-Zusteuern, bereits neu, bester bis September, Barpreis 750 M. Rudne Whitworth, 500 ccm, topgeleitet, el. Licht, im Auftrag zu verkaufen. (6622)
R. Scheib, Karlsruhe, Poststr. 179, Telefon 6882.

T.R.S.-Motorrad

500 ccm, neu überholt, mit el. Licht, zu verfr. leichte Maschine wird in Zahl genommen. Ludwig-Wilhelmstr. 18. (3808)

D.K.W.

steuer- und führer-scheinfrei
200, 300 u. 500 ccm, bestes Schanzent. Gebr. D.R.W. werden in Zahlung genommen. Schützenstr. 36. (2809)

Schützenstr. 59

Motorrad

350 ccm, zu verfr. Fahrrad w. in Zahlung genommen. Angeb. unt. 29114 an Bad. Pr.

Motorrad

Maquet, f. 90 M. z. bff. Amalienstr. 24, Werffl.

Kaufgesuche

2 Motorräder

neu, gegen Möbel zu tauschen gesucht. Offerten u. Nr. 5751 an die Badische Presse.

32 Jahre Hersteller

KOFFER

daher konkurrenzlos in Güte und Preis!



Kabinenkoffer Serie II

Mein Spezial-Handkoffer, sehr elegant, ganz handgenäht, prima Granitf. bezug, 8 Rindleder-Ecken, Rindleder-Griff, prima Stofffutter, 2 prima Schlösser und Packgurte

Handkoffer echt Vulk. Fibre, beste Panzerplatte mit Rindl., Griff, 2 prima Schlösser und Leinegurten

Handkoffer beste Hartplatte, 2 gute Schlösser, Griff und Gurten

Handkoffer aus prima Voll-Rindleder, bestes Moiréfutter, prima Schlösser, Packriemen und Deckeltasche

Stadtkoffer elegante Ausführung, in blau, beige und rot, prima Rindleder, bestes Moiréfutter, prima Schlösser, Innentaschen

Schrankkoffer, Handschrankkoffer, Einrichtungskoffer

in allen Größen und Ausführungen.

Reißverschlusstaschen elegante Form, in allen Farben in echt Saffian 13.50 12.50 11.50 9.50

Beuteltaschen in allen Farben in nur bester Qualität 15.50 13.75 8.— 5.50

In Damentaschen bringe ich eine aussergewöhnlich grosse u. geschmackvolle Auswahl in jeder Preislage und stets das Neueste! 3738

Ratenkaufabkommen.

Koffer-Müller

Telefon 2165 Karlsruhe i. B. Waldstr. 45

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Die Frau.

Von

Käthe Braun-Prager.

Ich bin die Blume, deren Duft nur sprüht, daß sich die anderen daran erfreuen. Mir selber leb' ich hin im Ungetreuen, verschwendend, opfernd und um Dienst bemüht.

Nicht leut ich selber des Geschides Sinn! es schob mir immer eine andere Hand die Finger fort, wenn ich den Faden fand, der unter tausend grauen gold mir schien.

Ich bin die große Bräute in der Welt, der Uebergang, doch nie das letzte Ziel, ich bin die Stunde, aber nicht das Jahr.

In fremden Händen werde ich erst wahr. Wertzeug bin ich und fremder Herzen Spiel, von falscher Glorie mittelbarvoll erhebt.

Mein neuer Mantel.

Von

Minni Vrieslander

Es ist gar nicht so einfach, seinen Mantel zu finden — einen, der nicht nur den kühnsten Erwartungen neugieriger Freundinnen, sondern auch vielfältigen Anforderungen des eigenen Lebensstils entspricht. Was verlangen wir von ihm? Kleidam muß er sein, auf die persönliche Eigenart abgestimmt, streng modern bis auf das letzte Fältchen und doch unauffällig vornehm. Dann soll er seine Vielfältigkeit beweisen und über die verschiedensten Kleider die schillernde Hülle breiten und zu ihnen passen.

Der Mantel für Sport und Shopping ist immer noch eng und gradlinig. Fasten, die aber doch die Silhouette nicht verändern, geben eine anmutige Belebung, ebenso wie die neuartigen großen Taschen. Der Gürtel zeigt sich bald schmal, bald breit. Weich und reizvoll legt sich der lange angeschnittene Schaltragen um Hals und Schultern, in der Farbe des Stoffes mehrfach abgestuft.

Zarteren Figuren gibt der Kamelhaarmantel eine gewisse dekorative Breite und eine sportliche Note. Er ist über dem Kostüm zu tragen und eignet sich besonders für die Reise, für die Autotour. Am den Mantel noch wandlungsfähiger zu gestalten, erdachte man eine kleine aparte Neuheit, das Kaschafutier, das durch einen Reizverschluss am Mantel befestigt und ebenso schnell wieder gelöst werden kann. Neben dem Kamelhaar behaupten sich die englischen Wollstoffe, die phantastische Namen wie Arachelle und Fancy Kopp führen.

Mehrfach und ganz der weiblichen Erscheinung angepaßt sind die unerschöpflichen Hülsen für feuchte, regnerische Tage. Sie haben durchaus nicht den deprimierenden Regencharakter, der uns früher die Laune verdarb — sind reizvoll und doch praktisch, haltbar. Im prägnanteren Crepe de Chine zeigt sich in den verschiedensten Farben, großformatig, kleinformatig — in Beige, lichstem Blau, zartem Grün — in zweifarbigen Kombinationen, gelb-grün, blau-weiß, blau-grün, schwarz-weiß. Die Formen gleichen denen der sportlichen Mäntel, aufgesetzte Taschen, zweireihige Knöpfe. Uebereinstimmend die kleine Glode oder die winzige Kappe, der Schirm und — die Tasche. So ist auch in der Regenkleidung die Einheitlichkeit gewahrt. Doch spielt der feine, vornehme Wollmantel im modischen Orchester dieses Sommers unbestritten die erste Geige, weil er am vollkommensten allen Anforderungen von Zweckmäßigkeit, Eleganz und diskreter Zurückhaltung genügt. Auch unter den Wollmänteln gibt es eine Fülle von Formen und Farben. Wer zählt die Typen, nennt die Stoffe, die man zu diesen geschmackvollen Schöpfungen verarbeitet? Ob in feintariertem englischen Stoff, mit breitem Gürtel und flottem angeschnittenem Schaltragen, ob aus hellgrauem Tweed, mit runder Falte und hochstehendem Kragen, oder in beige, mit dem schmeichlerischen Karakulbezug — die letzte Vollendung liegt stets in der Unaufrichtigkeit, in der organischen Zugehörigkeit zu der Erscheinung der Frau!

Das Aufzeichnen von Mustern.

Von

F. Gebhardt

Heutzutage lernen die jungen Mädchen ja alle schon in der Schule, in der Zeichenstunde, auch selber einmal ein hübsches Muster entwerfen, das sie für irgendeine Handarbeit ausführen möchten. Nun heißt es aber, das Muster auf den Stoff zu übertragen; und das wird nicht immer gelingen, weil man ja so ein selbstentworfenes Muster nicht „ausplättern“ kann. Und die vorchriftsmäßige Uebersetzung auf den Stoff ist zuweilen etwas umständlich. Da möchte ich aus jahrelanger praktischer Erfahrung heraus meinen jungen Freundinnen ein paar Ratschläge geben.

Verhältnismäßig leicht ist die Uebersetzung auf glatte Stoffe. Für hellfarbige benutzt man dazu das bekannte blaue Durchspauspapier (nicht Kohlepapier), für dunkle kann man gelbes oder rotes Durchspauspapier erhalten. Das Muster hat man sich auf gewöhnliches Schreibpapier gezeichnet. Man legt den Stoff auf eine Holzplatte, das Spauspapier mit der Farbbeite darauf, das Muster zu oberst. Steht dieses fest oder beschwert es, daß es sich nicht verschieben kann, und föhrt nun mit einer stumpfen Stricknadel unter

kräftigem Druck alle Musterlinien nach. Diese werden alsbald auf dem Stoff stehen und müssen nun nachgezeichnet werden: auf weißem Grund mit einer leichten Tuschkolierung, auf farbigem Stoff mit feinem Pinsel und weißer oder gelblicher Tuschkolierung. Für Fries, Tuch und ähnliches, ist die Verwendung von Mal-Deifarbe ratsam, die dann allerdings erst trocknen muß. Ist der farbige Stoff raub (Fries, Samt, Plüsch), so kann man nicht mit Papier durchspausen. Dann zeichnet man das Muster auf leichtem Karton, durchsticht alle Linien in Abständen mit einer starken Stednadel, legt das Muster auf und föhrt ein mit feinem Fuder oder Kartoffelmehl gefülltes Pentelchen die durchstochenen Linien entlang, so daß der Fuder durch die Löcher auf den Stoff stäubt. Man muß das Muster vorsichtig abheben und dann mit Farbe nachzeichnen. Bei Fries oder Tuch genügt es auch, wenn das zweifelhafte auf dem Papier gezeichnete Muster (das durch Unterlegen eines Blaubogens, Farbe dem Papier zu) erhalten wurde, auf der Reihseite mit biden Kreidestrichen nachgezogen wurde. Man legt es mit der Kreide auf den Stoff und klopfet recht gleichmäßig auf das Muster, so daß die Kreidelinien auf dem Stoff sichtbar stehen und nachgezeichnet werden können. Bei großformatigen Borten für groben Fries schneidet man die Schablonen, etwas schmaler als das eigentliche Muster, steckt dieses auf den Stoff und föhrt mit dünnem Pinsel an den

ich gleich zwei Ecken im Spiegelbilde auf dem Stoff. Nun nehme ich diesen so zusammen, daß die ganze, schon übertragene Musterseite oben, die leere unten liegt, lege wieder Blaupapier unter und fahre nun die ganze Zeichnung nach. Dann bleibt bloß noch das Nachzeichnen. Etwas entstandene kleine Blaupapierstreifen reißt man zuletzt mit Brotkrumen ab. Auch Mittelstücke bilde ich mir so durch Zusammenlegen auf der Mittellinie und Zeichnen nur der Hälfte beim des Viertels. Wer geschickt ist, kann das Muster gleich auf den Stoff zeichnen und auf besagte Weise Ecken und Mitten in der halben Zeit bilden.

Für die modernen Stoffmalereien mit Felikanfarben kann sich ein geschicktes Mädchen die nötigen Schablonen selbst schneiden oder das Muster auf angelegte Weise selbst vorzeichnen.

Kleine Winte.

Von

Bella Sirin

Liebenswürdig und streng zugleich, wie es nun einmal ihrer Natur entspricht, diktiert Frau Mode der Dame für den Sonntag:

Das Kleid aus feinem Wollgewebe, in immer vollendeter Form. Wolle, Crepella, neuartige Flanellstoffe wetteifern miteinander. Sie alle sind außerordentlich locker gewirkt, flaumig leicht und durchlässig dünn — von den zarten Seiden kaum mehr zu unterscheiden. An heißeren Tagen: aus ganz fein kariertem Tricoline oder gestreifter Kravattenelbe, mit dem ergänzenden Fädchen — bald zeigt sich das Kleid, bald die Jade in ärmelloser Form.

Auf den Seiden der Kleider zum Tee, zum Rennen, läßt der Pariser Maler Foujita den Charme des Orients erblühen — auf hellem, auf dunklem Grund bezaubernd phantastische Vögel und Blumen in zarten Umrissen, in überraschenden jüdischen Tönungen.

Geliebter Crepe de Chine erinnert an die vollendeten japanischen Stidereien, er zeigt sich an der Bluse des eleganten nachmittäglichen Complots — Rod und Jade oder Mäntel einfarbig.

Die Grazie dieser kleinen Kleider liegt in ihren künstlerischen Farben und Mustern: Taft, Crepe Georgette, Chiffon bedruckt. Reiche feilliche Volants bilden vielfach ein Kleidames Beiwerk des sommerlichen Nachmittagskleides.

Die abendliche Eleganz steigert, vollendet eigentlich nach dem Stil der Testunde. Wieder Blumenornamente — aber großzügiger, anspruchsvoller. Die Silhouette im Ganzen sehr weiblich. Der Rod verlängert sich noch immer gleichmäßig nach hinten. Die kleine Jade kontrastiert auch am Abend mit dem längeren Ueberwurf.

Der Nachmittagshut erklimmt der winzigen Kappe des Vormittags die Fehde. Der geschwungene Rand der größeren Formen, farbige Garnituren aus Blumen und Bändern passen sich dem weiblich-bewegten Stil der neuen Kleidung an.

Das hergeizige Laufhütchen hat sich zum Complet abgerundet — aus Tulle oder Kollseide die kleine Glode und der strickige Schal.

Der Schuh — zu jeder Tageszeit ein kleines Kunstwerk. Ohne Schlinge, Krotodil, Eidechse, Antilope geht es einfach nicht mehr — das braucht die verwöhnte kleine Frau zu ihrem Glück.

Zu Hause die kostete Sandale mit der leidiamen dreifachen Spange, in aparten Farbzusammenstellungen, Gold mit Blau und Grün. Festes Raffinement: Tische und Schuh aufeinander abgestimmt, in roter Antilope, schwarz eingefaßt, oder weiß-rot zu Blau.

Der wascheberne Handschuh ist feines weißes und gelbliches Teint überdrüssig geworden und bevorzugt nun beige und braune Nuancen. Vielfach farblich abweichende Steppereien machen selbst den kleinen Handschuh interessant.

Zeitfäße für ehrgeizige Frauen.

Von

Gina Kaus

Also einen Abend willst du geben, liebe Alice? Natürlich, wenn man seit zwei Monaten verheiratet und zwanzig Jahre alt ist, hat man den Ehrgeiz, seinen Salon zum Mittelpunkt eines amüsanten geselligen Kreises zu machen. Und da soll ich dir alle nötigen Unterwekungen geben? Da muß ich mich anstrengen, denn da es mir nicht erspart bleiben wird, die dem Kreis anzugehören, werde ich Leidtragender sein, wenn es mir mißlingt, dich richtig anzuleiten.

Ueber alles, was Geld kostet — über das Essen, die Dekoration des Tisches, die Bedienung — verliere ich keine Worte. Nicht bloß, weil es keine Rolle für deine Börse, als vielmehr, weil es eine geringe Rolle für die Laune der Gesellschaft spielt. Die Laune hängt hauptsächlich von der Unterhaltung ab. Das wissen die wenigsten Hausfrauen, und noch weniger wissen sie, die Laune ihrer Gäste zu beeinflussen.

Dazu ist notwendig, daß vor allem du dich gut unterhältst, oder daß du wenigstens versteht, den Anschein zu erwecken, als ob du dich gut unterhältst. Nichts bildet in einer Gesellschaft einen so langweiligen Fremdkörper wie eine Hausfrau, die bloß für ihre Gäste da ist. Niemals werden höfliche und empfindliche Menschen in einem so gehetzten Wesen, das ganz davon in Anspruch genommen ist, jedem von ihnen einen Kognak, ein Bombon, und eine Schmeichelei anzubieten, in eine fröhliche, unbefangene Unterhaltung unterzutauchen.

Damen-Strümpfe

- Echt ägypt. Mako mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz u. farb., Paar 95.7
- Seidenflor mit Doppelsohle u. Hochferse, in vielen modernen Farben Paar 1.60
- Künstl. Waschseide 1. Wahl, unsere bekannte Qualitätsmarke, schwarz und farbig Paar 2.20
- Flor mit Kunstseide farbig Paar 2.60

L.B.O. Strümpfe in reicher Auswahl.

D.-Schlupfhosen

- Baumwolle mit Kunstseidenstreifen GröÙe 42 1.25
- Jede weitere GröÙe 20 Pf. mehr.
- Baumwolle mit doppeltem Zwickel, indanibren. GröÙe 42-48 1.45
- Kunstseiden-Trikot glatt, gute Qualität 1.60
- Kunstseide mit Baumwolle plattiert, mit doppeltem Sitz GröÙe 42 2.60
- Jede weitere GröÙe 20 Pf. mehr.



Ranten und Rücken der Schablone entlang, worauf diese abgenommen und das Muster, wo es noch lückenhaft schien, nur noch etwas nachgezeichnet wurde.

Für Muster, die (wie bei Tischdecken, Decken usw.) ein Spiegelbild verlangen und deren Uebersetzung viele Zeit erfordert, habe ich ein abgeklüßtes und vereinfachtes Verfahren. Ich stecke den Stoff mit den Ecken zusammen, die rechte Seite nach außen. Dann lege ich Blaupapier unter und über, das Muster obenauf und drücke dessen Linien mit der stumpfen Nadel durch. Auf diese Weise habe

Kein modernes Sommer-Kleid
Keine schöne Damenwäsche ohne aparte Spitzengarnitur

Durch persönlichen Einkauf größerer sehr preiswerter Posten enorme Auswahl zu billigsten Preisen.

Versäumen Sie nicht die Pfingst-Sonder-Angebote: Seiden-Wäsche — Damen-Strümpfe zu erstaunlich billigen Preisen.

Julius Strauß

Warner's
weltberühmte neueste FRÜHJAHR-S-MODELLE in
Corselette und Hüfthalter
sind eingetroffen.
Nur im Corsethaus 5712
A. Lucas Nachf., jetzt Kaiserstr. 98

Frottier - Stoffe
für Bademäntel, 160 cm breit, in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Horrenstr. 7 Beachten Sie mein Fenster! Horrenstr. 7

Pfingst-Sonderangebot
Axminster-Teppiche la.
besonders dicht, umrandelt, mit besten Haargarnrücken

70x140	200x300	250x350	300x400 cm
19.60	140.-	210.-	280.-

Größte Auswahl — Billigste Preise.
Nach auswärts Versand franco.
Teppich-Haus
CARL KAUFMANN
Kaiserstr. 157 Karlsruhe Kaiserstr. 157
Gegenüber der Rheinischen Creditbank.

NEUE KRAGEN- UND ROCKFORMEN

Die Variationen der modernen Sommerkleider erstrecken sich in der Hauptsache auf neue Kragen- und Rockformen, denn der Charakter des Sommerkleides liegt vor allem im Schnitt und in der Linie, da für Alltagskleider ein anspruchsvoller Aufputz immer deplaziert wirkt. Reif harmonisieren Kragen- und Rockform miteinander. Ein Kleid mit weit gehaltenem Rock wird in einem großen runden Kragen eine passende Ergänzung finden. Röcke, die das Schwerkraft auf einer Seite konzentriert haben, finden in einem Schawltragen, der auf der einen Schulter in ein loses Teil ausfällt, eine Ausbalancierung. Wiederholt sich die Ansicht des Rockes im Schnitt des Tragens, so wird das Kleid an Eleganz und Charakter gewinnen. Zeigt der Rock eine Biesenverzierung in geometrischen Linien, wird der Kragen auch strenger und ediger gehalten werden. Kurz, es besteht eine ganz bestimmte Korrespondenz zwischen Rock und Kragen, auf die sehr geachtet werden muß, damit das Kleid in seiner Gesamtwirkung einen einheitlichen, vollkommen geschlossenen Eindruck macht. Gerade die einfachen Alltagskleider für den Sommer bedürfen besonderer Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht.

Wir zeigen hier einige Kleider, die diesen Anforderungen entsprechen.



Das Kleid Nr. 9783 zeigt einen Rock, dessen Breite einer in schräger Linie zur linken Hüfte ansteigenden Biesengruppe entspringt. Der Schawltragen fällt auf der rechten Seite in einem losen, sich nach unten verbreiternden Teil aus und gibt dem sonst streng gehaltenen Kleid eine weichere Linie.

Das Kleid Nr. 9799 zeigt ebenfalls die ungleichmäßige Verteilung der Rockbreite. Der Rock ist seitlich, mit dem gebundenen Gürtel parallel laufend, eingereicht. Der Schawltragen endet rechts in einem losen Teil, das auf der Schulter mit einer Brosche elegant drapiert werden kann.

Das Kleid Nr. 9790 zeigt einen komplizierteren Schnitt. Der eingereichte Rock setzt in ansteigender Linie an das obere Teil an, welches eine mit der Rockansatzlinie korrespondierende Biesenverzierung zeigt. Ein großer, runder Kragen harmonisiert mit dem weiten Rock. Auf der linken Seite bildet er eine Ecke und ist leicht eingezogen.

Das Kleid Nr. 9787 findet in der Blüffumrahmung des Tragens, der Manschetten und des Verschlußes eine reizende jugendliche Belebung. Durch den Hohlraum in der Bluse wird ein Westeneffekt erzielt. Die Rockbreite ist an beiden Seiten unterhalb der Hüften in Biesen eingenommen.

Mode Modell Kleid Nr. 9783

Mode Modell Kleid Nr. 9799

Mode Modell Kleid Nr. 9790

Mode Modell Kleid Nr. 9787

Voque-Schnittmuster bei Leipheimer & Mende

Wortführer für Einkäuferinnen

Gut und billig kaufen Sie Ihre **Damen-Hüte** bei **deschwilfer Gutmann** Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.

Die schönsten **Wollmohntalinn** in nur hochparter Auswahl von über 100 Dessins, l. Preise v. 4.25, 3.50 2.75 finden Sie bei **Waffla u. Vflayal** Kaiserstraße 124. Ratenkaufabkommen

Wilst für Geld Du Freude tauschen kauf' stets bei **Gebrüder Belz** Elektr. Lampen Staubsauger Bügeleisen etc. Kriegsstraße 74 Klumprechtstraße 22 Durlacher Allee 2.

Taschen- und Armbanduhren in jeder Preislage u. Ausführung **Standuhren u. Wanduhren** finden Sie in meinem Spezialgeschäft in unübertroffener Auswahl. **Uhrenhaus KITTEL** Am Stadtgarten 1, Hauptbhf.

Große Auswahl in **Walch- u. Wollmouletine** **Wachleide, Rohleide** **Zeitr. u. Tricoline** für Hemden! zuserst preiswert. **Arthur Baer / Kaiserstr. 133** Eingang Kreuzstr. gegenüber der kl. Kirche **Verkaufsblume nur 1 Treppe hoch** Ratenkaufabkommen.

„RECA“ Gesundheits-Mieder ärztlich empfohlen ferner **allerbeste Leib-Binden Leibchen, Büstenhalter DAMEN-WÄSCHE** und sonstige Damen-Artikel **Reformhaus Neubert, Haristr. 29a.**

OTTO STOLL Kaiserplatz Spezial-Geschäft für den Haushalt **Damenflügelsofa** gestreiftes Seidentrikot in modernen Farben **2.40** **Damenkleidung** Neuheit „Celta“, Matzglanz, Wascheide, weich, vornehm u. sehr dauerhaft Paar nur **3.50** Trotz billigster Preise **5% Rabatt.** **M. BÖCKEL, Kurz- u. Weißwaren** 23 Leopoldstraße 23 gegenüber der Diakonissenkirche.

Neue Modelle **Neue Formen** **Niedere Preise** Thalyasia-Alleinverkauf: **Reform-Hanisch** 32 Kaiserstraße 32

„BURGER“ Innendekoration Polstermöbel Waldstr. 92 **Nützen Sie** die kurze Zeit unseres **Räumungs-Verkaufs** in Spitzen, Stickereien, Filetdecken, Damen-Wäsche, Taschentücher usw. bei **10% Rabatt 10%.** **Oskar Beier, Spitzenhaus** Kaiserstraße 174

Wissen Sie schon, daß Sie schon Möbel gegen ganz geringe, evtl. **ohne Anzahlung**, bei mir einkaufen können? **Besuchen Sie meine Preisangebote in meinen Schaufenstern!** **Möbelhaus M. Tannenbaum** Adlerstrasse 13 direkt an der Kaiserstraße.

ARETZ & Co. Gummiwarenhaus Krankenpflegeartikel Linoleum Wachstuche Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 215 Postcheck-Konto Karlsruhe 6775.

Michael Weiss Inh. E. Gartner Blumenstraße 17 Tel. 2866 **färbt * reinigt chemisch** Damen-, Herren- und Kindersachen jeder Art.

Plissé-Brennerei Stützer Douglasstrasse Nr. 26 Telefon Nr. 891 Postcheckkonto 22254 **Falten** Zierkanten-Stich. Hohlsäume Ankurbeln von Spitzen Festonieren und Lochstickerei Kurbelstickerei Knopflöcher Knopfanfertigung Auszacken von Stoffen

GUMMIHAUS KARL REEB Waldhornstr. 21 | Tel. 4941. Auto-Riesenluft-Elastic-Vollreifen, Motor- u. Fahrradrollen sämtlicher führenden Marken des In- u. Auslands. **Autozubehör** erster Firmen. **Neugummierungen** abgefahrener Autoreifen. **Vulkanisieranstalt.**

Das Wissen in **Wommie-Güter** von einfachster bis elegantester Form finden Sie in grosser Auswahl bei **E. Ottmann** Wilhelmstraße 34, am Werderplatz

Deine vornehmste Aufgabe ist es, diese Unterhaltung zu organisieren. Du mußt sie führen — was nicht etwa heißt, daß du durchweg das große Wort führen sollst.

Stelle niemand in den Mittelpunkt der Unterhaltung, weder dich selbst noch irgend einen deiner Gäste, mag sein öffentliches Ansehen noch so groß sein, mag es sich um einen Klaviervirtuosen oder einen Minister, um einen Filmstar oder einen Millionär handeln.

Stelle vielmehr abwechselnd jeden deiner Gäste in den Mittelpunkt. Bedenke, daß fast jeder Mensch sich besser unterhält, wenn er selbst Gelegenheit findet, zu glänzen, als wenn er noch so geistreich durch andere unterhalten wird.

Gib womöglich jedem Gelegenheit, auf einem überraschenden Gebiet zu brillieren. Schau also zum Beispiel, daß der Pianist seine sportlichen Kenntnisse, der Kaufmann seine kunstgeschichtlichen, die Schauspielerin ihre wirtschaftlichen an den Mann bringe.

Besonders achtgeben mußt du, ob einer deiner Gäste sich blamiert. Wenn es möglich ist, arrangiere ein Mißverständnis, das ihm Gelegenheit bietet, sich mit heiler Haut aus der Affäre zu ziehen.

Wenn du unter deinen Gästen einen Terzisten hast mit der Ablen Angewohnheit, jedes Gespräch an sich zu reißen und nicht mehr loszulassen, arrangiere sofort ein harmloses Gesellschaftsspiel.

Trachte mit jedem deiner Gäste einen Augenblick allein zu sein, um ihm zu sagen, daß alle anderen von ihm begünstigt seien. Das fördert die gegenseitige Sympathie in so wunderbarer Weise, daß die Wirklichkeit später keine Illuse zur Wahrheit macht.

Du siehst, mein Kind, die Gemütsarbeit eine Kreisel hängt ganz davon ab, wie viele Eitelkeiten darin befrachtet werden und in welchem Maße. Und deshalb wirst du meinen besten und letzten Rat bestehen: dir für solche Menschen keine Ungelegenheiten zu machen und dir anstatt anspruchsloser Gäste eine schöne weiße Angorawolse anzuschaffen.

Die praktische Hausfrau.

Waschen von wildledernen Handschuhen. Man bereite eine Mischung von acht Teilen Wasser und einem Teil Salmiakgeist. Darin wäscht man die Handschuhe, die dann gut mit lauwarmem Wasser nachgespült werden.

Mantel-Woche Damen- und Mädchen-Mäntel in Massen-Auswahl! W. BOLÄNDER

Crêpe de chine Schals Mk. 12.75 Leipheimer & Mende

Deutsche Frauen arbeitet nur mit den besten deutschen C.M.S. Handarbeits-Garnen: Perl-Stick-Garne, Stickseiden, CARL MEZ & SOHNE A.-G. FREIBURG I. B. WIEN

„Das Schicksal liegt in Ihrer Hand!“ Karlsruhe Leopoldstr. 41, I. Freitag, 17. Mai 1933, v. 9-9 1/2 Uhr nachm.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Bäckerei in Karlsruhe in guter Lage der Karlsruher, zu verkaufen. Preis, einm. Inventar 75 000 A. Anzahlg. 15-20 000 A.

3-4 Fam.-Haus (Neubau) von Eigent. zu kaufen gesucht. Näheres durch die Alleinbeauftragten Nunn & Schmidt, Karlsruhe.

Bodensee, Viten und Landhäuser in allen Preislagen durch Kaderien, G. m. b. H., Lindau i. B.

Etagenhaus bei der Karlsruh. 4155. evtl. bezogb. durch zu verk. Steuerw. 70 000 A. Preis 44 500 A.

Papier- und Schreibwarengeschäft m. Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb

Zur Zahnarzt oder Dentist! Ist eine Villa mit Garage und parkähnlichem Garten in gelinder, herrlicher Gegend zu verkaufen.

Heidelberg. Bauprojekt Höhenstraße am Gaisberg wird mehrere beträchtliche Baukosten aufzuwickeln.

Anwesen mit großem Garten mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, früheres erstes Hotel am Wöhr, preiswert zu verkaufen.

Welle Kapitalanlage Rentabl. Etagenhaus, 4x4 Zimmer, in bester Lage, unter günstigsten Bedingungen preiswert zu verkaufen.

HAUS mit bester Dreizimmerwohnung, Südweststadt, sofort zu verkaufen durch August Schmitt, Hypothek, Ammod., Kaiserstraße 43, Telefon 2117.

Emmericher Pfingst-Kressen ist einzig in seiner Art, kräftig und aromatisch wie selten ein anderer. RM. 3.60 4. - 4.50

12 000 Mark nur von Selbstgeber auf 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. Nr. 5756 an die Bad. Presse.

Darlehen an Beamte u. Angestellte diskret (Reine Personal - Kredite). Auszahlung sofort. Oder Geld! Zweck reg. Wobelsicherheit. Kurz E730 Nowacksanlage 11/II.

40 000 Mark zu 8 1/2 Prozent Zins, auf erste Hypothek sofort auszuliefern. Angeb. unt. Nr. 5658 an die Bad. Presse.

Süß vollen Süßn geöffnete Züßn in schwarz und farbig in allen Preislagen Schuhhaus Ettlinger Kaiserstraße 48.

während des Trocknens öfter über die Hände zu streifen, damit sie nicht hart werden. Waschen von bunten Strümpfen. Man setzt lauwarmes Wasser etwas Salmiak zu, weicht darin die bunten Strümpfe ein und läßt sie darin über Nacht liegen.

Auffrischen der Farben bei weichen Teppichen. Zuerst reinigt man den Teppich gründlich. Dann mischt man einige Liter Wasser mit einem Schüssel voll Terpentin und reibt mit dieser Lösung den Teppich ab.

Schnarschen. Erwachsene Schnarschen, wenn sie auf dem Rücken liegen, besonders dann, wenn der Kopf stark nach hinten gebogen wird. In dieser Lage fällt nämlich der Kehlkopf zurück, man atmet nicht mehr durch die Nase, sondern durch den Mund, und es entsteht das lästige Geräusch, das die anderen manchmal zur Verzweiflung bringen kann.

Behandlung von Wajen an den Füßen. Wajen an den Füßen, so harmlos sie meistens aussehen, sind nicht immer ungefährlich. Sie werden entweder durch neues Schuhwerk, an dem zu harte Kappen sind, verursacht oder durch Falten im Strumpf, durch allzulange Wanderungen usw. Keineswegs darf man Wajen aufstecken; dadurch entsteht die Gefahr, daß Schmutz in die entzündete Stelle einbringt.

Für die Pfingsttische.

Eier in Bechameltunke mit Frühlingssalat. So viele Eier als man gebraucht, kocht man nicht allzu hart und vierteilt sie. Dann bereitet man aus 70 Gramm Margarine, 50 Gramm magerem Speck, zwei Eßlöffel feinem Mehl, einer Zwiebel und einer feingehackten Möhre, indem man alles zusammen gelb röstet, eine Schwiße, die man mit Fleischbrühe oder Wasser zu einer sämigen Tunke auffüllt.

Bechameler Spargel. Man bereitet eine Bechamel-Soße, 80 Gramm Butter oder feinste Margarine läßt man zergehen und röstet auf schwachem Feuer in ihr 60 Gramm feingehackte Zwiebel und drei bis vier Eßlöffel voll feinstes Mehl hellgelb, verrührt es mit zwei Drittelteiler Milch oder besser mit Dosenmilch zu einer dickflüssigen Tunke, die man mit Salz, etwas Pfeffer und etwas Zitronensaft würzt und mit zwei gut zerquirlten Eigelben abzieht.

Spargel. Man bereitet eine Bechamel-Soße, 80 Gramm Butter oder feinste Margarine läßt man zergehen und röstet auf schwachem Feuer in ihr 60 Gramm feingehackte Zwiebel und drei bis vier Eßlöffel voll feinstes Mehl hellgelb, verrührt es mit zwei Drittelteiler Milch oder besser mit Dosenmilch zu einer dickflüssigen Tunke, die man mit Salz, etwas Pfeffer und etwas Zitronensaft würzt und mit zwei gut zerquirlten Eigelben abzieht.

haben; es wird in der Form zu Fleisch oder auch als selbständige Schüssel gereicht.

Gebadene Schellfische. Dazu nimmt man am besten kleine Fische, die immer sehr preiswert zu haben sind. Man schuppt sie, schneidet die Köpfe und Schwänze ab und wäscht die Schellfische von innen und außen gut ab. Nun legt man sie nebeneinander in eine flache Schüssel, bestreut sie etwas mit feinem Salz, und läßt sie eine Stunde stehen. Dann trocknet man sie ab, dreht sie in Mehl um oder paniert sie mit zerhackenem Ei und Weizenmehl und bäckt sie auf beiden Seiten in Schmalz, Palmöl oder auch in feinem Öl knusprig. Zu Kartoffelsalat schmecken sie köstlich. Man kann sie auch gebaden in nicht zu scharfen, leichtgewürzten Essig, dem man einige Zitronenscheiben, feine Zwiebelringe, Pfefferkörner und Lorbeerblätter beigegeben hat, einlegen. Mit Pellkartoffeln geben sie ein treffliches Abendessen.

Gefüllte und geschmorte Gurken. Dazu nimmt man feste, möglichst schlanke Gurken, schneidet sie in 10 bis 15 Zentimeter lange Stücke und höhlt sie von beiden Seiten vorsichtig aus. Dann füllt man sie mit einer aus gehacktem frischem Fleisch (halb Ochsen-, halb Schweinefleisch), einem Ei und Gewürz bereiteter Mischung. Inzwischen hat man aus Butter oder guter Margarine, etwas Zwiebel und Mehl eine sämige Einbrenn bereitet und durch das Sieb paßiert, in die man die ziemlich schnell weich werdenden Gurken hübsch auf flacher Schüssel vorbereiteten Gurken nebeneinander in eine flache Kasserolle legt. Während des langsamen Schmorens dreht man die Gurken einmal vorsichtig um, gießt je nachdem etwas Wasser zu. Man richtet die an und übergießt sie mit der Tunke, der man kurz vorher Zitronensaft, gehackte Petersilie und etwas Sahne beigegeben hat und reichlich Salzkartoffeln oder auch Kartoffelsalat dazu.

Schnee. Hier bis fünf Eißweiß, zu sehr festem Schnee geschlagen, rühre man mit 1 1/2 Pfund feinem Zucker zu einer duffigen Masse. Dann gebe man ein Pfund tags zuvor abgezogene, im Ofen getrocknete und dann geriebene Mandeln, das Abgeriebene einer kleinen Zitrone und ganz wenig Zitronensaft hinein und rühre alles zusammen gut durch, ehe man mit einem Teelöffel teils längliche, teils runde Häufchen auf ein gut gewachsenes Blech legt und sie im Ofen bei gelinder Mittelhitze zu schöner gelbbrauner Farbe baden läßt. Man kann, solange sie noch heiß sind, eine kleine Vertiefung in die Matrönen machen und diese mit Fruchtgelee oder einer gezuckerten Kirsch

Mitteilungen.

Zu Pfingsten essen wir nicht mehr so maffia wie im Winter, sondern wir essen uns der Leichtfertigkeit des Frühlinges an und lieben leichtere Fleischspeisen wie Geflügel und Fisch. Auch luneca Gemüse und Salate feiern ihren Einzug auf der Speisekarte. Als Süßspeisen bleiben aber immer die Schokoladen und feineren Gebäckes Biskuits und Cremes beliebt, die man sehr einfach und schnell aus den Bäckwarenverpackungen der bekannten Firma Dr. Dettler herstellt.

Gerichte an Sennel oder Blumentohl, 6 Personen, 1/2 Stunde. Man gerührt 50 Gramm Butter in einer Kasserolle, dünnet 2-3 Eßlöffel Mehl darin leicht an, rührt unter fortwährendem Wähen zwei Dritteln Wasser hinzu, in dem Blumentohl oder Sennel zerhackt sind. Läßt alles über gelindem Feuer ein Weilchen kochen, rührt zuletzt die Soße mit einem Eßlöffel Knoblauch und zwei Eßlöffel ab und kocht mit 10 Tropfen Maggi's Würst. Die Soße muß auf heiß gehalten werden, darf aber nicht mehr kochen und wird über das Gemüse geschüttet.

Körperpflege und Köstlich Wasser sind heutzutage zwei unzerrennliche Begriffe. Wer die Wohlfahrt kennt, die einige Tropfen Köstlich Wasser im Badewasser hervorruft, und wer eine Maßnahme damit nach dem Bade versucht hat, wird nicht mehr auf diese Begriffe verzichten wollen. Wählen Sie aber ein Präparat, welches ohne teure Süßstoffe, die die Haut reizenden Bestandteile hergestellt ist, nehmen Sie Köstlich Wasser, das bekanntlich auch für die Hautpflege hervorragende Dienste leistet.

Wollmusselinen von Mk. 1.60 an Wascheide, einfarbig und neue aparte Dessins von 1.25 an Nonan in vielen Farben, von Mk. 5.50 an Toilette de sole, einfarbig und gestreift. Billigste Preise. Reiches Auswahl. Spezialhaus Büchle Erbprinzenstrasse 28 am Ludwigplatz.

HERRENHEMDEN nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz. Große Auswahl neuester Popeline, Trikoline und Zell. CHRIST. OERTEL Wäsche- und Betten-Ausstattungen Kaiserstraße 101-103 Fernruf 217

Neu hinzutretende Personen erhalten den bis jetzt erschienenen Teil des Romans nachzulesen.

Zwei Frauen - zwei Welten

Roman von Werner Scheff

Copyright by Ullstein-Verlag, Berlin

(38. Fortsetzung)

Blötzlich ging hinter ihm eine Tür. Athlos wandte er den Kopf. Zwei Herren, die er hier noch nicht gesehen hatte, waren eingetreten und kamen auf ihn zu. Da erhob er sich.

„Herr von Dedem?“ fragte der eine der beiden Männer mit einer solchen Schärfe, daß der angeblühte Mr. Sniggers zusammenstuckte und sofort wußte, welche Bewandnis es um die überraschende Nennung seines Namens hatte.

Ganz kurz packte ihn die gleiche Entschlossenheit, mit der es ihm beglückt war, am Abend zuvor Raminski in der dunkleren Hütte am Rindler See zu übermächtigen, diese Anspannung aller Muskeln und Schmen seines sportgeübten Körpers. Dann aber verließ ihn die Kraft zum Widerstand.

„Der bin ich“, sagte er bedrückt, ohne zu versuchen, sein Infognito beizubehalten.

Innerhalb einer Minute war er verhaftet.

Es ging nun alles so schnell und ruhig vor sich, als handele es sich um Alltägliches. Bevor Edwin dazu kam, den Zusammenhang zwischen seiner Festnahme und seinem Besuch bei der Reederei zu verstehen, sah er unten in einem Automobil, ohne Fesselung, aber bewacht von den beiden Kriminalbeamten, die ihn in das Polizeipräsidium im Stadthaus überführten.

Wenn Edwin vermutete, er habe Hella in tiefem Schlafe zurückgelassen, so täuschte er sich.

Trotz ihrer Müdigkeit, die geeignet gewesen wäre, ihr den Verbleiben des Schlummers zu bringen, hatte Hella in den wenigen Stunden bis zum Tagwerden wachgelegen, genächt von einem Gefühl der Reue, das sich bald nach ihrer Auseinandersetzung mit Edwin gemeldet hatte.

War es Sehnsucht nach dem stillen Hause in Dahlem, die sie erfaßte, oder das Verlangen nach der Gegenwart des Mannes, in dessen Nähe sie sich geborgen geglaubt hatte, sie wußte es sich selbst nicht zu erklären. Jedenfalls lernte sie die Folter der Unentschlossenheit kennen; mehrmals kämpfte sie sich bis zu dem Vorjah durch, bis nun doch von Edwin zu trennen und lieber dem Sturm der öffentlichen Meinung zu trotzen, um so mehr, als sie nun erfahren hatte, ihr Jugendfreund werde drüben in der Fremde nicht allein bleiben.

Bis sie sich aber erhob, kurz nach Edwins Aufbruch, war wieder jene Willensfestigkeit über sie gekommen, mit der sie sich in dem Sturm treiben ließ, in den sie ihr Schicksal geschleudert hatte. Sie schloß sich gefest und geleitet und empfand dies in manchen Augenblicken als eine Wohltat, bald darauf wieder als peinigend.

Die freundliche Frau Harmen brachte ihr selbst das Frühstück und erzählte dabei, Mr. Sniggers habe sie beim Fortgehen gebeten, ihr zu sagen, er werde spätestens kurz nach elf Uhr wieder zurück sein.

Hella packte ihr Köfferchen, um zum Aufbruch bereit zu sein. Inzwischen wendeten sich die Zeiger ihrer kleinen Reiseuhr der ersten Stunde zu.

Sie stand dann am Fenster ihres Zimmers und blickte hinab auf die Straße, auf den Holzdam, durch den vom Hauptbahnhof her viele Automobile zur Alster, zu dem großen, vornehmen Hotel rollten, das dort am schönsten Punkte Hamburgs liegt. So oft einer der Wagen am Eingang in die Straße erschien, hoffte sie, er werde unten vor dem Hause halten, und Edwin werde aussteigen.

Um zwölf Uhr begann sie sich zu fragen, warum er so lange ausblieb. Sie wurde so nervös, daß sie das Hinabblicken auf das Getriebe der Straße nicht länger ertrug.

Aus der leisen Beförderung, die sie anfangs beschließen hatte, wurde eine starke instinktive Furcht um Edwins Sicherheit. Sie gab sich weit mehr als er selbst Rechenschaft darüber, daß er verfolgt wurde und gerade die Stunden vor der Abreise für ihn die gefährlichsten waren. Heute mußte er mit dem falschen Paß, von dessen Vorhandensein er ihr erzählt hatte, die hiesige Vertretung des Landes zu täuschen versuchen, in das er sich wenden wollte. Seine Selbstsicherheit teilte sie nicht; er glaube, es werde sich mit ein paar hundert Mark in Ordnung bringen lassen. Sie aber litt unter der Angst vieler Frauen vor Behörden.

So sah sie denn in der Nähe des geöffneten Fensters und lauschte auf die Geräusche, die von der Straße her an ihr Ohr drangen. Ihre Blide waren wieder auf die Uhr gerichtet, die sie vor sich hin auf das Tischchen gestellt hatte, aber ihre Gedanken folgten dem Ruf ihrer Sehnsucht, und ihre Erinnerung führte sie zurück in die Atmosphäre, in der sie noch vor Stunden ruhig und ohne Hast geatmet hatte. Es war ihr, als müsse sie, sobald Edwin bei ihr eintrat, den Paß lösen, den sie mit ihm geschlossen hatte.

Blötzlich erschien Frau Harmen, erregt, mit gerötetem Gesicht und fliegendem Atem. Sie konnte kaum sprechen, so ungeheuer erschütterte sie, was sie Hella zu melden hatte.

„Es ist Ihnen angerufen worden“, stotterte die alte Dame, „ich wurde verlangt, und als ich ans Telefon kam, war es bestimmt die Stimme von Mr. Sniggers, die ich hörte. Wissen Sie, was er mir gesagt hat?“

Sie starrte Hella ins Gesicht, als wollte sie in den Mienen der jungen Frau lesen, ob denn Wahrheit wäre, was sie vernommen hatte. Und merkwürdig, der Ausdruck von Furcht, den sie im Antlitz Hellas fand, schien ihr eine Bestätigung für das Vernommene.

Da ihre Mieterin schwieg, fuhr Frau Harmen etwas gemalteter fort: „Nicht ein Wort hat er von Ihnen gesprochen, gnädige Frau, mir ist es so vorgekommen, als hätte er einen triftigen Grund, Sie nicht zu erwähnen. Aber wissen Sie, wo er ist?“

Hella hätte es ihr sagen können, aber sie hätte sich, es zu tun. „Aus dem Polizeipräsidium hat er telephoniert, um mir zu sagen, er käme nicht nach Haus, er sei verhaftet worden. Und wie ich ihn gefragt habe, ob ich Ihnen das mitteilen solle, da war er fort.“

Hella war zusammengefahren, obgleich sie nichts anderes erwartet hatte. Ebenso schnell glaubte sie zu verstehen, daß dieser telephonische Wink Edwins ihr geolten habe, keineswegs der Pensionärinhaberin.

Frau Harmen stand vor ihr und betrachtete sie ratlos; wie hätte sie sich die sonderbaren Beziehungen erklären sollen, die zwischen

ihren zwei Mietern bestanden. Sie glaubte an irgendeine romantische Liebesgeschichte, deren Helden diese beiden Menschen waren. Und so sprach sie selbst aus, was Hella bereits zu erwägen begann.

„Es wäre gut, liebe, junge Frau, wenn Sie nicht hierblieben. Man wird Sie hier suchen.“

Wie im Traum ging Hella auf diesen Vorschlag ein. Noch wußte sie nicht, wohin sie sich wenden sollte, denn die Verzweiflung regte sich wieder in ihr, zugleich mit dem irren Gedanken, daß sie keine Heimat habe. Aber mechanisch fragte sie die gutmütige Pensionärin nach ihrer und Edwins Rechnung, bezahlte die Kleinigkeit und machte sich zum Fortgehen bereit.

Als sie dann allein war, überfiel sie zum erstenmal in all dieser Zeit das dumpfe Bewußtsein, daß sie diesem Leben ohne Hoffnung und ohne Ziel nicht gewachsen sei. Zum erstenmal war ihr wie jemandem zumute, der im Begriff ist, alles von sich zu werfen, alle Brücken hinter sich abzubauen.

19

Nicht so gemaltet, wie er es erhofft hatte, kam Franz Hanisch mit Ilse Köhler in Hamburg an.

Sehr früh am Morgen hatte ihn Dr. Bermann in die Klinik gerufen. Das Leiden eines Patienten, der schon seit ein paar Tagen in der Klinik Hanischs lag, war in den Morgenstunden bis zu dem Punkte gelangt, an dem ein operativer Eingriff erfolgen mußte. Der Professor hatte diesem Stadium der Krankheit, eines schweren Magenleidens, mit absoluter Gewißheit entgegengesehen; nun drohte der Fall, ihn in Berlin zurückzuhalten.

Der Leidende wollte sich nicht der Hand eines anderen Arztes anvertrauen. Um acht Uhr früh stand es fest, daß man den Eingriff nur um Stunden hinauschieben könne.

Und doch siegte in dem Ringen zwischen dem Pflichtgefühl und dem Wunsche, Hella in Hamburg anzufinden, der Mensch über den Arzt. Nach einer erregten Debatte mit Dr. Bermann, der seinen Chef zu der Fahrt nach Hamburg drängte, entschloß sich der Professor, die Reise anzutreten. Im schlimmsten Falle würde Bermann operieren, der die Frau des Kranken zu Hilfe rufen wollte, um dessen Widerstand zu brechen. War es aber möglich, daß der Patient bis zum Abend ohne den entscheidenden Eingriff blieb, so wollte ihn Hanisch selbst operieren; er versprach, unter allen Umständen mit dem Nachmittagszuge zurückzukehren.

Dieser Zwischenfall ging dem Professor immer wieder durch den Kopf, als der D-Zug ihn mit Ilse Köhler durch das Land trug. Er machte sich die heftigsten Vorwürfe, fühlte zum erstenmal im Leben die tiefe Unzufriedenheit eines Menschen, der ein Unrecht begangen zu haben glaubt. Gewiß, Bermann würde die Operation genau so gut durchführen wie er selbst, aber die Psyche des Kranken hätte seine Anwesenheit erfordert. Wie viele, so klammerte auch dieser Patient sich an die Hoffnung, der große Chirurg werde ein Wunder tun und ihn retten.

Aber Hanisch wollte am Abend alles wieder gutmachen. Nur Hella sprechen, sie dazu überreden, ihm nach Berlin zu folgen! Dann gehörte er seiner Pflicht. Dann würde auch er mit ruhigerem Gemüt an den Operationstisch treten, als es ihm ohne diese Reise möglich gewesen wäre.

Es war ihm ein leichtes, vor dem Hauptbahnhof einen Chauffeur zu finden, der die Pension Harmen kannte. Schon ein paar Minuten später stand er mit Ilse vor der grauhaarigen Frau, die sich ihm als Besitzerin des Fremdenheims vorstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schorpphemd verbürgt Sitz, Eleganz, Qualität

Läden: Amalienstr. 13, Kaiserstr. 34 u. 243, Waldstr. 64, Bernhardstr. 8, Wilhelmstr. 32, Gabelsbergerstr. 1, Kaiserallee 37, Schillerstr. 18, Augustastr. 13, Rheinstr. 45

Astrologische Horoskope auf wissenschaftl. Grundlage werden durch angelegentlich angeb. un. 29634 an d. Wab. 37.

Sanistressa
Sport-Anzüge

Tennis-Hosen
Einzelne Sport-Saccos
besonders preiswert
Große Auswahl

Rud. Hugo Dietrich

Natürliches Mineralwasser
„Kaiserbrunnener Sprudel“, ist zu haben bei: 3408
Kaiserbrunnener Sprudel, Durlacherstr. Nr. 47, Tel. 7562.

Reklame-Gedichten
bei mäßiger Honorar.
Offert. unt. Nr. 8778a
an die Badische Presse.

PRESTO
Beste Qualität

WAGNER
Kaufen Sie vorteilhaft bei reichster Auswahl im Kinderwagen - Haus

WEBER
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Damen-Salon René Kopp
Eipl. Zubehörl. Spezialität der Akademie
Nat. Paris.
August-Dürckstraße 7, (am Schützenplatz),
Tel. 6336. (1335)

Lagerung
einzelner Möbelstücke, sowie ganz. Wohnungs-einrichtungen, aus und ein.
H. 42611
Herm. Schultze, Möbelreparatur,
Amalienstr. 12, Tel. 5682

DIE WOCHE

Heft 20 für Pfingsten und Reise überall zu haben!

Interessante Beiträge: Tausch im Mississippi von Heinz Herr | Ein Fürstengrab in Argos von Axel Persson | Licht aus dem Dunkel von Kurt Münzer
Viele schöne Photos und 6 Seiten aktuelle Bilder. | Bunte Zeichnungen von Frank, Girod, Kobbe und Schweitzer

Der gutgekleidete Herr
trägt

Dorndorf-Tüfeln
die er in eleganten Formen, Modellen und Farben nicht teuer kauft bei

Eugen Loew-Hölzle
Schuhwaren, Kaiserstr. 187

„Donatella“-Strümpfe

Ia. Wascheide, I. Wahl 2.95
sehr weich und dehnbar, Sohle u. Hochfersp. 4fach

Bemberg Gold 3.75
wundervolle Qualität

Strumpf-Spezialgeschäft
Ronneburg-Wisnewski
243 Kaisersstr. beim Kaiserplatz

MAGNETISMUS
Eise Hölzle, Uhländstr. 15, II. Sprechst. 2/3-4/5

Auch Torpedo-Fahrräder
erhalten Sie bei geringster Anzahlung und kleinen Raten bei

EBERT, Karlstraße 36.

Wochenend-Zelte!
Verlangen Sie Preisliste

HANS DIEFFENBACHER
KARLSRUHE/B.
RHEINHAFEN

Druckarbeiten
liefert rasch u. preisw.
H. 5. Ziergarten

Wir gewähren in unserem Sonder-Verkauf auf sämtl. Herren-Knaben- u. Sport-Bekleidung ohne Ausnahme 20% Rabatt

Besonders günstig: Flanellhosen Luster und Washkleidung

Ad. Stein Nachf. 233 Kaiserstr. 233

Dem Ratenkassabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Offene Stellen Provisions-Reisende

100% Verdienst

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir empfehlen: Eier-Teigwaren

Wir suchen geeignete Leute

Auto-Monteur

Fußballtatter

Tüchtige Maurer

Stenotypistin

Wäsche-Einwäscherin

Alleinmädchen



DER HERR

läßt seine Pfingsteinkäufe bei Knopf, weil wir stets das Neueste preiswert und in guten Qualitäten anbieten

HERREN-ARTIKEL

- Spazierstöcke, H-Sportmützen, Herren-Hüte, Herren-Hüte, Herr-Strohüte, Luster-Jacken, Turner-Jacken, Waschlappen, Wander-Jacken und Hosens, Knickerbocker, Selbstbinder, Led-Sportgürtel, Modern-Umlegekragen, Schiller-Hemden, Schiller-Hemden, Oberhemden, Oberhemden

- Herrentuch, Eleg. Ziertuch, Herrentuch, Eleg. Ziertuch

- Baumwolle, Kunstseide, Seidenflor, Seidenflor

- Kunstseide, Bembergseide, Sportstrümpfe, Sportstrümpfe

- Gesichtswass. Scherk, Parfüm, Kopfwasser, Bubisan, Rasierapparat

HERREN-FANTASIE-SOCKEN

- Baumwolle, Kunstseide, Seidenflor, Seidenflor

- Kunstseide, Bembergseide, Sportstrümpfe, Sportstrümpfe

- Gesichtswass. Scherk, Parfüm, Kopfwasser, Bubisan, Rasierapparat

- Kunstseide, Bembergseide, Sportstrümpfe, Sportstrümpfe

- Gesichtswass. Scherk, Parfüm, Kopfwasser, Bubisan, Rasierapparat

- Kunstseide, Bembergseide, Sportstrümpfe, Sportstrümpfe

- Gesichtswass. Scherk, Parfüm, Kopfwasser, Bubisan, Rasierapparat

- Kunstseide, Bembergseide, Sportstrümpfe, Sportstrümpfe

- Gesichtswass. Scherk, Parfüm, Kopfwasser, Bubisan, Rasierapparat

- Kunstseide, Bembergseide, Sportstrümpfe, Sportstrümpfe

Zu vermieten: Garage

Autogarage

3 Zimmer-Wohnung

gut möbl. Zimmer

3 Zimmer-Wohnung mit Bad

3 Zimmer-Wohnung

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

Zimmer

SCHUHE

- Herrn-Halbschuhe, Herren-Halbschuhe, Herren-Halbschuhe, Herren-Stiefel, Sport-Stiefel

PARFUMERIE

- Gesichtswass. Scherk, Parfüm, Kopfwasser, Bubisan, Rasierapparat

Vertreter gesucht

Tannen-Honig

Sie können wenn Sie wollen

Damen u. Herren

Lehrling

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Mädchen

Vertrauensposten

Stellung als

Volontär

Kassendiener

Fräulein

Jüng. Fräulein

Stellengesuche

Wohnungstau/ch

Beschäftigte, Metzgermeister

Fräulein

Zu vermieten

3g. Verkäuferin

Gebild. Dame

Monatstelle

Geriebertäulein

Köchin

Wohnungstau/ch

Wohnungstau/ch

Wohnungstau/ch

Wohnungstau/ch

Wohnungstau/ch

Wohnungstau/ch

LADEN

Lager oder Fabrikraum

3 große Räume

2 Büroräume

Magazine

3 Zimmer-Wohnung

ll. Landhaus oder abgeteilt

Sommer-Wohnung

Fußschmerzen

Jung's Fußgelenkhalter

Zu vermieten